



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

204 (27.7.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319729)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraph-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Dringelohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.80 pro Quartal.  
Literatur:  
Die Colonat-Seite 20 Pfg.  
Die Reklamen-Seite 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel. Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
Für den politischen u. allg. Theil  
J. B. Ernst Müller.  
Für den lokalen und pros. Theil  
Ernst Müller.  
Für den Inseratentheil:  
Karl Kysel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 204. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 27. Juli 1893.

#### Der Saatenstand im deutschen Reich.

Ueber den Saatenstand im deutschen Reich Mitte Juli wird amtlich berichtet:

Die außerordentlich große Trockenheit, welche bis Mitte Juni geherrscht hat, ist seitdem im ganzen nördlichen und mittleren Deutschland nur stückweise durch Gewitterregen, der jedoch selten in ausreichender Menge niederging, unterbrochen worden; dagegen sind in Süddeutschland fast überall in den letzten Wochen häufige und mehr oder weniger ausgiebige Niederschläge erfolgt. Der Dürre haben, wie schon in den Vormonaten, die Winterfrüchte, vornehmlich der Roggen, ziemlich guten Widerstand geleistet. Dieser ist namentlich auf gutem Boden recht befriedigend geblieben, auf leichtem, sandigem Boden ist allerdings vielfach Nothhilfe eingetreten. Die Ernteaussichten sind für diese Frucht seit dem letzten Berichtsmonat in mehreren Gebietsteilen des Reichs und auch im Ganzen merklich besser geworden; fast überall erwartet man, daß der Ertrag etwas über einer Durchschnittsernte stehen werde. Mit dem Schnitt des Roggens war um die Mitte des Monats vielfach begonnen. Wintergut, jedoch im Ganzen ebenfalls nicht ungünstig ist der Stand des Weizens, für den sich die Erwartungen in einigen Theilen von Mittel- und Westdeutschland auf etwas weniger, sonst aber durchweg auf etwas mehr als eine Durchschnittsernte stellen. Auch der Spelz steht in seinem Haupt-Anbaugebiet, in Süddeutschland, ziemlich gut. Die Ernte desselben hat hier in einigen Bezirken bereits begonnen. Nachtheiliger war die Dürre den Sommerfrüchten. Die Gerste geht in Nord- und Mitteldeutschland vielfach der Nothhilfe entgegen. Der Hafer steht fast überall dünn, ist vielfach zweimächtig und meistens kurz geblieben, theilweise — besonders Späthofer — gar nicht zum Schossen gekommen; in einzelnen Bezirken ist er theilweise abgeweidet worden. In mehreren Theilen von Norddeutschland haben Zwergzuckern, Drahtwürmer, Frittsfliegen und Mäuse den Sommerfrüchten Schaden gethan, in einigen süddeutschen Bezirken sind am Hafer Engerlinge aufgetreten. Das Aussehen der Kartoffeln ist zuweilen noch ein gutes, auch in Nord- und Mitteldeutschland, doch fängt hier und da das Kraut bereits an zu welken; der Knollenansatz ist in diesen Theilen des Reichsgebietes bis jetzt meistens noch mangelhaft, und die Knollen sind verhältnismäßig klein. In Süddeutschland haben die Niederschläge der letzten Wochen auf die Kartoffeln eine günstige Wirkung ausgeübt; der Stand der letzteren ist ein guter, hier und da sogar sehr guter. Aus einigen wenigen Bezirken wird über Krankheitserscheinungen und Schädigungen durch Käfer und Engerlinge berichtet. Unter den Futterkräutern hatte der Klee schon im Vormonat einen ungünstigen Stand, und er ist seitdem im Allgemeinen noch etwas zurückgegangen; dies insbesondere in Nord- und Süddeutschland, während in Süddeutschland der Stand sich ein wenig gebessert hat, aber auch hier noch unerfreulich ist. Der erste Schnitt gab meist geringe und sehr geringe Erträge. Ein zweiter Schnitt wird im nördlichen und mittleren Reichsgebiet meistens nicht erwartet; auch in Süddeutschland kann Nothklee sich trotz der günstigeren Witterung nur sehr schwer erholen und weiter entwickeln. Besser ist der Stand der Luzerne. Die Wiesen lieferten, abgesehen von den bewässerten, moorigen und Flußwiesen, überall einen äußerst geringen Heuertrag. Die Grasnarbe ist vielfach verdorrt, so daß auch die Aussichten auf die Grummeternte schlecht sind. Im Nordwesten sind auch die Weiden theilweise ausgebrannt. Dagegen wird in Süddeutschland vielfach, besonders auf früh gemähten und auf guten Thalwiesen, ein schöner Anlaß von Grummetergroß bemerkt, und man erhofft hier demgemäß eine gute Grummeternte.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Juli.

In einigen Blättern wird neuerdings davon gesprochen, daß eine Reise des deutschen Kaisers nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zum Besuch der Weltausstellung in Chicago noch immer nicht ausgeschlossen sei. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß über die Zeit des Kaisers bis gegen den Oktober bereits vollständig verfügt ist, so daß für eine solche Reise, die mindestens einen Monat in Anspruch nehmen würde, gar kein Raum vorhanden wäre. Wenn jemals ernstlich von einer Reise des

Kaisers nach Amerika die Rede gewesen sein sollte, so ist diese Absicht doch seit vielen Monaten schon als völlig aufgegeben zu betrachten.

Dem Vernehmen der „Bad. Corr.“ zufolge hat das Reichs-Postamt sich in Berücksichtigung eines fühlbar gewordenen Bedürfnisses bereit erklärt, daß unter gewissen Voraussetzungen die Zahlung von Unfallentschädigungen auch für im Auslande befindliche Personen durch Vermittlung der Reichs-Postanstalten erfolgen kann. Die Unfallentschädigungen sollen nämlich an einen im Inlande wohnhaften Bevollmächtigten der im Auslande befindlichen Entschädigungsberechtigten durch die Postanstalten ausgezahlt werden können, sofern in der Zahlungsanweisung dieser Bevollmächtigte als Empfänger bezeichnet ist und die zu den Quittungen erforderlichen Bescheinigungen über Leben, fortwährenden Wittwenstand u. s. w. der zu entschädigenden Personen durch eine deutsche Gesandtschaft oder einen deutschen Konsul im Auslande ausgestellt worden sind. Die Ausstellung der Bescheinigungen durch ausländische Behörden hat das Reichs-Postamt für ausreichend nicht erachtet. Das kgl. bayerische Staatsministerium des kgl. Hauses und des Heus, sowie das kgl. württembergische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sind für das Gebiet der ihnen unterstellten Postverwaltungen dieser Regelung der Frage beizutreten und zwar das erstere mit der Maßgabe, daß auch solche Bescheinigungen über Leben, fortwährenden Wittwenstand u. s. w. für ausreichend anzusehen sind, welche von einer kgl. bayerischen Gesandtschaft ausgestellt werden.

Letzten Dienstag Abend fand in Berlin wieder eine antimilitärische Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Werner-Kassel, ein Vöckelianer, geradezu eine Kriegserklärung gegen die Conservativen losließ. Schon sein Thema „Die Wölfe im Schafspelz“ war sehr bezeichnend. Unter diesen angenehmen Thieren verstand er nämlich die Conservativen, die „Juncker, Katzen, die von vorne lecken und von hinten krachen“. (Rufe: Pfui Teufel!) „Die Juncker denken immer bloß daran, ihre eigene Tasche zu füllen. (Rufe: Geschäftsantimilitar!) Für sie ist Partei und Politik nur eine milchende Kuh. Die Amligen leisten nichts! (Rufe: Bismarck, Wolke!) Die Jählichen sind nicht als Juncker! Die Conservativen sind eine alte, abgelebte, morsche Partei. Da ist mir Eugen Richter lieber. Wir wollen nicht länger den Conservativen die Kastanien aus dem Feuer holen.“ Sodann ging es über Stöcker her. Auf den Einwand eines zur Versöhnung Redenden, Stöcker sei doch der „Vater des Antimilitarismus“, erwiderte Werner: Aber ein Rabenwatter. (Zumult, Bravo, Händellatschen, Zischen.) Ein anderer Redner verglich den Hofprediger a. D. mit einem General, aber mit einem General a. D. Er sei Führer gewesen. Aber seine Führerrolle sei ausgespielt. Werner führte darauf wieder aus: „Wenn Herr Stöcker denkt, aus der Tasche der Antimilitar ein Mandat zu bekommen, dann irr er sich. Ahswardt, das ist unser Mann. Ahswardt ist eine Agitationskraft ersten Ranges.“ Die Diskussion führte zu stürmischem Rabau.

An der Berliner Börse war gestern das Gerücht verbreitet, der Bundesrath trete am Donnerstag bejuss Beschlusfassung über Repräsentationen gegenüber dem russischen Maximaltarif zusammen. Gegenüber Oesterreich wird Rußland seinen Maximaltarif nicht anwenden. Die Wiener Handelskammer macht daher die ausführenden Kaufleute darauf aufmerksam, daß künftig für die Ansbüher nach Rußland Ursprungszeugnisse der österreichischen Herkunft erforderlich sind. Rußland wendet den Minimaltarif ohne die Ermäßigungen des französischen Abkommens an, weil Oesterreich-Ungarn einen etwaigen Weisbegünstigungsvertrag nicht vor dem Herbst bewilligen kann, da hierzu die Genehmigung des ungarischen Reichstages erforderlich ist.

Bekanntlich ist halbamtlich die Nachricht dementirt worden, daß die Regierung die Schulinspektionen in Posen zu Reorganisationen darüber veranlaßt haben sollte, in wie weit Änderungen in der Ertheilung des polnischen Sprachunterrichts eintreten können. Einen gewissen Untergrund scheint aber die Nachricht trotz des ihr widerfahrenen Dementis doch zu besitzen, so unglücklich dies auch erscheinen mag. Der „Berl. Täg. Rundschau“ wird nämlich von angeblich wohlinformirter Seite folgendes berichtet:

Nach einem Erlaß des Kultusministers Grafen Jellich war es den Instanzen, die über den Gebrauch des Schulotals zu befinden haben, freigestellt, die Schule zur Ertheilung von polnischem Privatunterricht herzugeben. Als der Erlaß im Abgeordnetenhause zur Sprache kam, legte der damalige Minister dar, daß die Sache nicht die Bedeutung habe, die ihr beigelegt worden war. Wenn sich ein Lehrer zum Sprachunterricht bereit erkläre und sonst keine Bedenken vorlägen, könne die Genehmigung nicht wohl verweigert werden. Daß Graf Jellich indessen die Zulassung des Privatunterrichts nur als einen Nothbehelf ansah, ging aus der weiteren Bemerkung hervor, daß nach seinen praktischen Erfahrungen in der Pro-

vinz Posen die gegenseitige Abschließung des Deutschen und des Polnischen zu einem Uebergewicht des polnischen Elements führe und daß die Polen lebhaft gegen ihn als Oberpräsidenten von dann ab gearbeitet hätten, als auf sein Verreiben die deutschen Schüler möglichst befähigt worden seien, polnisch zu lernen. Der Entwurf des Volksschulgesetzes enthielt die Bestimmung, daß mit besonderer Genehmigung des Ministers neben den obligatorischen, Deutsch, Religion, Rechnen, Schreiben, auch andere Gegenstände in den Lehrplan aufgenommen werden könnten. Diese allgemeine, in dem Gölberschen Entwurfe wörtlich ebenso enthaltene Bestimmung enthielt also auch das Recht der Unterrichtsverwaltung, den polnischen Sprachunterricht da, wo sich ein Bedürfnis herausstellte und geeignete Lehrkräfte vorhanden sind, in der Volksschule wieder einzuführen. Seit jener Zeit hat die Frage nicht geruht und ist unabhängig von den Militärdebatten weiter geprüft worden. Sollte es früher oder später zu Entschlüssen kommen, so würden sie sicherlich nicht als gegen deutsch-nationale Interessen verstoßende Konzessionen an die Polen aufgefäßt werden dürfen. Es kann sich dabei viel weniger um grundsätzliche Neuerungen, als um Fragen der praktischen Zweckmäßigkeit handeln, und was man auch gegen den Grafen Jellich einwenden möge, die Verhältnisse in der Provinz Posen kannte er aus Erfahrung sehr genau. Diese zeigten ihm auch, daß sich die politischen Verhältnisse dort nicht mehr nach den beiden alten Klassen: Adlige und Bauern, beurtheilen lassen, sondern daß sich immer mehr eine Mittelschicht dazwischen schiebt, die vielfach, wie auch die Wahl-ergebnisse in den Städten zeigen, die Ansichten eines liberalen Bürgerthums vertritt.

Hieran knüpft die „Täg. Rundschau“ folgende zutreffende Bemerkungen:

Wie die Dinge hiernach liegen, wird sich noch oft Gelegenheit bieten, die Frage des polnischen Unterrichts zu behandeln. Wir möchten aber schon heute bemerken, daß wir die Ansichten der leitenden Kreise, die im Obigen zutreffend wiedergegeben sein dürften, in keiner Weise zu theilen vermögen. Selbst wenn man zugeben könnte, daß eine Schädigung des Deutschthums aus den geplanten Maßregeln nicht zu befürchten stände, bliebe doch eine bedauerliche Schädigung des Ansehens der Regierung zu befürchten. Von welchen inneren Beweggründen sie immer auch geleitet sein mag: nach außen bedeutet die Wiedergulassung des polnischen Schulunterrichts eine neue Konzession an das Polenthum, die in der Nation einen um so peinlicheren Eindruck machen müßte, als sie trotz aller gegentheiligen Behauptungen als längende Belohnung für die polnische Abstimmung in der Heeresfrage aufgefaßt würde. Das Polenthum aber würde seine nationalen Ansprüche nach diesem Erfolge nur höher schrauben und nicht weniger als ein „Vorbild für Alle“ sein. Wir können daher unmöglich glauben, daß der „neue Kurs“ die großen Schwierigkeiten, mit denen er ohnehin zu kämpfen hat, noch um neue zu vermehren gedenkt.

In den Verhandlungen mit Rußland, welche erst kürzlich von offiziöser Seite ungünstigen Nachrichten gegenüber als einen ganz natürlichen Fortgang nehmend dargestellt wurden, ist plötzlich eine Wendung eingetreten, welche man als das negative Ende, als den Beginn des Zollkrieges ansehen muß. Laut amtlicher Bekanntgabe soll vom 1. August ab, also schon in wenigen Tagen, auf die deutsche Einfuhr nach Rußland der neue, im vorigen Monat beschlossene russische Maximaltarif Anwendung finden. Wir werden also nicht nur schlechter gestellt, als alle Länder, gegenüber welchen der bisherige russische Tarif in Geltung bleibt, sondern doppelt benachtheiligt gegenüber denjenigen, welchen die Ermäßigungen des neuen russisch-französischen Handelsvertrags, wie England, Italien, Holland, Belgien, zugestanden werden. Auf diesen russischen Angriff kann es für uns nur eine Antwort geben: die sofortige Anwendung unseres Kampfszollparagraphen gegen die russische Einfuhr nach Deutschland. Ueber die letzten Phasen der deutsch-russischen Verhandlungen ist noch keine authentische Aufklärung gegeben. Wenn die dieser Tage verbreitete Meldung richtig ist, wonach Deutschland das neue russische Anerbieten, mündlich in Berlin weiter zu verhandeln, acceptirt, aber den Beginn dieser Verhandlungen auf den Herbst verschoben hätte, so muß man daraus schließen, daß unsererseits unter den bestehenden Umständen und nach den langen Hinzuziehungen ein günstiges Resultat nicht mehr erwartet wurde; denn wenn Rußland einen Vertrag mit Deutschland überhaupt will, so muß ihm sehr an dessen halbigen Abschluß gelegen sein, um schon für die bevorstehende Getreidekampagne in den Genuß des ermäßigten deutschen Getreidezollses zu gelangen. Das Scheitern dieser Hoffnung mag die heute beschlossene Anwendung des Maximaltarifs zur Folge gehabt haben. Im Einzelnen sind die deutschen Forderungen nie bekannt geworden; nur soviel ist sicher, daß unsere Reichsregierung für die Gewährung der Weisbegünstigungen, also besonders der durch die neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn u. vom 1. Februar 1892 festgesetzten Zollermäßigung für Getreide, von Rußland eine Herabsetzung seiner bestehenden Industriezölle, wohl hauptsächlich in der Eisenbranche, verlangte.

Ueber den jetzigen Führer der Centrums-Partei, Herrn Lieber, fällt die hochkonservative „Kreuzzeitung“ folgendes wenig schmeichelhafte Urtheil:

„Wenn man Herrn Lieber seit Anfang Mai als „Führer“ des Centrums betrachten kann, so wird es wohl ohne Beispiel sein, daß ein Parteileiter sich innerhalb der ersten drei Monate seiner Führerschaft nach allen Richtungen so gründlich distanzirt hat. Der erste Fehler war, daß er den Dissidenten die Pistole auf die Brust setzte, so daß sie nach Dr. Borch's Worten austraten, um nicht hinausgewiesen zu werden. Der vorzulebende Führer Bindhorst war viel zu klug, um einen Parteigenossen so gewaltsam zu besitzthümen. Er schaute den Standaal und seine Folgen. Wenn ihm ein Herr unbequem wurde, so wußte er andere Wege, wie z. B. bei Dr. Majunke, den er vom Journalisten zum Dorfparter befördern ließ. Dieses diplomatische Talent hat Dr. Lieber nicht. Dann machte er den zweiten Fehler, indem er den Wahlausfall umänderte und eine Kriegserklärung gegen Herrn von Huene hineinschickte, so daß mehrere Vorstandsmitglieder erst nach längerem Zureden unterschrieben und Hr. v. Wendt gar nicht. So hegte er sich in seiner eigenen Partei viele mächtige Feinde, die ohne seine Propagation ganz ruhig geblieben wären, unndthiger Weise auf den Hals, und dazu kam noch das Unglück, daß er bei dem Entschiede über die Militärvorlage ohnmächtig war, da es ihm nicht gelang, die ausschlaggebende Stellung seiner Partei in den Neuwahlen festzuhalten. Endlich sah er sich auch noch gesungen, trotz seines Bescheides an einen Oberförster, daß Anhänger der Militärvorlage nicht ins Centrum hineinkämen, die Herren Prinz Krenberg und Delan Venber wieder in die Fraktion aufzunehmen. Es ist klar, daß jetzt Graf Ballestrem, Dr. Borch u. s. w. sich fragen müssen, weshalb sie denn eigentlich „exkommunicirt“ sind. Noch größere „Sünder“ als sie — Herren, die sogar zweimal mit Ja gestimmt haben —, sind wieder von der Parthe. So kann man sich nicht wundern, daß kürzlich in einer sogar meist aus „Lieberianern“ zusammengesetzten Centrums-Gesellschaft in Anlehnung an die bekannte Prophezeiung den bisherigen Centrumsführer folgende Beinamen gegeben wurden: v. Wallinckrodt: ignis ardens; Bindhorst: lumen de coelo; Lieber: Centrum desolatum. In ein desto helleres Licht gelangt durch diese „Anklage“, wie Lieber sich selbst ausdrückt, das Andenken Bindhorst's bei den Katholiken. Nachdem die Centrumsführer sich getrennt und sich, Jeder in seiner Weise, öffentlich ausgesprochen haben, sieht man erst recht, eine wie ungeheure politische Klust z. B. zwischen Herrn v. Huene und Lieber, zwischen Busangel und Graf Ballestrem gähnt.

Als voranschickliche Nachfolger des Reichs-Schatzsekretärs Freiherrn v. Ralshahn bezeichnet die „Berl. Börsen-Zeitung“ auf Grund von Informationen aus theilweiligen Kreisen den Ministerialdirektor Aschenborn. Als Grund dafür, daß der Unterstaatssekretär v. Schraut für den Posten eines Reichs-Schatzsekretärs nicht ernstlich in Frage kommen könne, gibt das genannte Blatt an, daß Schraut unter Aschenborn amtlich thätig gewesen sei und nun nicht dessen Vorgesetzter sein könne, „da Herr Aschenborn der ältere Beamte sei und auch den Titel Excellenz führe, den Herr v. Schraut noch nicht besitze. Würde nun Herr v. Schraut Reichs-Schatzsekretär, so müßte auch der Ministerialdirektor Aschenborn zurücktreten, was nicht im Wunsche des Reichskanzlers liegen kann, da er nicht zugleich des Staatssekretärs und des Ministerialdirektors Sachkenntniß entbehren möchte.“ Wir verstehen diese Logik nicht, da die Reichs-Schatzsekretärstelle doch, so wie wir wissen, eine Civilstellung und nicht etwa ein Corpscommando oder sonst ein militärischer Posten ist. Im Civil waren aber bisher wenigstens solche „militärische Anciennitätsrückzichten“ nicht üblich. Am scherzhaftesten ist der „Richter-Excellenzgrund“. Das Berliner Blatt vergißt dabei, daß Herr v. Schraut mit der Ernennung zum Staatssekretär gleichzeitig Excellenz würde.

Seit der Annahme der Militärvorlage gehen von

allen Seiten beim Kriegsministerium aus kleinen und mittleren Städten Gesuche um Gewährung einer Garnison oder um Vermehrung der bereits vorhandenen ein. Besonders zahlreich liegen derartige Witten aus elsass-lothringischen Gemeinden vor. In manchen Fällen erklären sich die betreffenden Stadtkörperschaften zu besondern Vergünstigungen, namentlich zur freien Vergabe von Baugrund für neue Kasernen oder Baracken bereit. Obwohl die Bestimmungen über die Verlegung der neuen Truppenheile im allgemeinen längst getroffen sind, werden diese Gesuche auf Anordnung des Kriegsministers dennoch einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Auf eine andere Beantwortung als durch die Thatfachen haben die Bittsteller indessen kaum zu rechnen.

Um die Landwirththe, die wegen Futtermangels Vieh verkaufen müssen, vor Schleuderpreisen zu schützen, hat das Direktorium der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft beschlossen, in einem Rundschreiben an die Vorstände von landwirthschaftlichen Vereinen und Zuchtgenossenschaften den Viehzüchtern, welche nothwendigerweise Vieh verkaufen müssen, vorzuschlagen, ihre Angebote in andern Theilen Deutschlands bekannt zu geben. Dabei wird der Zweck verfolgt, vorhandenes Zuchtvieh der Zucht zu erhalten und die Landwirththe, die nothgedrungen Vieh verkaufen müssen, vor Schleuderpreisen zu schützen. Die Vorstände von landwirthschaftlichen Vereinen, von Zuchtgenossenschaften, Gemeindevorstände und alle Landwirththe, die es angeht, werden aufgefordert, ihre Angebote von Verkäufen unter Benützung eines dem Rundschreiben beigefügten Fragebogens an das Direktorium der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft einzureichen, damit sie in angemessener Weise bekannt gegeben werden können. Unkosten erwachsen daraus nicht.

Ueber den französisch-flamendischen Streit wird aus Bangkok vom 25. d. gemeldet, daß die französischen Schiffe am Abend dieses Tages außerhalb der Befestigungen Anker warfen und die Esfabrit heute um 11 Uhr Abends passiren würden. Officiös wird berichtet, daß die französischen Schiffe die Forts am Eingange des Menamflusses passirt hätten. Die Forts hätten Salutschüsse mit den Schiffen gewechselt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juli 1890.

\* **Gosbercht.** Die Prinzessin Wilhelm ist vorgestern Abend nach Salem zurückgekehrt. Einer Einladung folgend, befinden sich zur Zeit auf Schloß Mainau die Frau Präsi, geborene von Wollenbeck, mit Tochter, sowie der Kommandant von Karlsruhe, Generalleutnant von Brodhage. Gestern Abend erwarteten die Großherrschaften den Besuch des Fürsten und der Fürstin zu Fürstberg. Heute Abend trifft der Minister von Brauer auf Mainau ein.

\* **Die Intendantur der 28. Division,** zu welcher auch das hiesige Regiment gehört, schreibt die Bestellung von Führern für die diesjährigen Herbstübungen der Division an den Magazinstorten Bretten, Eppingen und Bruchsal für die Zeit vom 1. bis 7. September und zwar 40 Einspänner und 270 Zweispanner aus. Termin ist auf den 1. August, 10 Uhr Vormittags, im Bureau, Akademiestraße 8 in Karlsruhe, anberaumt.

\* **Die bisherige 5- bis 6wöchige Rekruten-Vakanz** wird in Folge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit, wenn nicht in diesem Jahre, so doch im Jahre 1894 in Wegfall kommen. Die je im Etatsjahre zum Dienste mit der Waffe ausgehobenen Rekruten werden schon am 1. Oktober

eingestellt, anstatt wie bisher im ersten Drittel des November. Die Entlassung des zweiten Jahrganges kann um einige Tage, je nach dem Schluß der größeren Truppenübungen, vor Ablauf der vollen zweijährigen Dienstzeit erfolgen, beim Train bleiben die bisherigen Bestimmungen hinsichtlich der halbjährigen Übungen in Kraft.

\* **Postwesen.** Infolge des Mangels einheitlicher deutscher Postwerthe ist im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet, daß bei Postkarten mit Antwort die Antwortkarte nur in demjenigen Postgebiete Gültigkeit habe, welchem das eingestempelte Werthezeichen angehört. Diese Annahme ist unzutreffend; Antwort-Postkarten können bei jeder deutschen Postanstalt zur Einlieferung gelangen.

\* **In den Jagdrevisionen auf der hessischen Ludwigsbahn** wird dem „Hess. General-Anz.“ geschrieben: Die Hessische Ludwigsbahn hat bekanntlich die Anordnung getroffen, daß auf allen ihren Strecken die Schnellzüge auf einer beliebigen Nebenstation zum Halten gebracht werden sollen, um den Controlleuren sodann zu ermöglichen, eine unerwartete Revision der Fahrkarten vornehmen zu können. Angesichts der großen Unregelmäßigkeiten, wie sie jüngst auf der Hamburg-Essener Strecke aufgedeckt wurden, wird man eine derartige Maßnahme leicht begreiflich und wohl erklärlich finden, eine andere Frage ist es jedoch, ob diese Menerung auch den Beifall des reisenden Publikums findet; wir möchten dies unbedingt verneinen, aus dem einfachen Grunde, weil das plötzliche Halten eines Zuges eine mehr oder minder große Aufregung bei den Passagieren hervorruft. Wenn sich nach Ansicht der Eisenbahnerverwaltung eine außergewöhnliche Revision der Schnellzüge auch fernherhin als nothwendig erweist, so möchten wir uns den Vorschlag erlauben, dieselbe auf den Stationen vorzunehmen, auf welchen die Züge scharfplanmäßig zu halten haben, und zwar dergestalt, daß kein Passagier den Zug verlassen darf, bis die — an und für sich ja schnell zu bewerkstellende — Controle vorgenommen ist.

\* **Für süddeutsche Häuser** erfolgen in Belgrad große Abschlässe von Futtermitteln.

\* **Die 50jährige Jubelfeier des badischen Hauptvereins des Gustav-Adolf-Vereins** wurde vorgestern und gestern in Schoppsheim abgehalten. Dieselbe nahm einen vorzüglichen Verlauf. Geleitet wurde die Feier durch den Vorsitzenden Pfarrer Bahlinger-Weinheim. Der Oberkirchenrath und der Centralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig waren vertreten durch Prälat Doll-Karlsruhe, Festprediger war Stadtpfarrer Oehler-Pforzheim. An den Großherzog von Baden ging ein Huldigungstelegramm ab.

\* **Badischer Obstbauverein.** Nachdem bereits in diesem Frühjahr bei einer Versammlung badischer Obstbau-Interessenten in Baden-Baden die Gründung eines Badischen Obstbauvereins beschlossen wurde, sind jetzt die einleitenden Schritte durch den damals gewählten Vorstand so weit geschehen, daß ein weiteres zielbewusstes Vorgehen geboten erscheint. An alle Obstbauern, Obsthändler und Freunde des Obstbaues und solche, die es werden wollen, richtet nun der Verein die Bitte, seine gemeinnützigen Bestrebungen durch Beitritt in den Verein fördern zu helfen. Die Ziele, die sich der badische Obstbauverein gesteckt und zu erreichen hofft, sind die Hebung und Förderung der Obstzucht durch die Lehrende Vorträge bei Versammlungen und durch praktische Übungen im Obstgarten, durch Abhaltung von praktischen Obstbaukursen und Ausstellungen, durch Errichtung von Muster-Obstgärten, durch Abgabe einer Obstbau-Zeitschrift, durch Vermittlung des Bezuges guter Obstbäume, Edelreiser und Obstbaugeräthschaften und durch Veranstaltung von Gratis-Verlosungen bei Versammlungen, sowie durch Hebung des Obsthandels insbesondere durch Errichtung von Obstmärkten. Der Verein erstreckt sich über das ganze badische Land und gliedert sich in die 11 Kreisvereine: Konstanz, Waldstut, Börtach, Rillingen, Freiburg, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim. Die Leitung des Hauptvereins besorgt der Gesamt-Vorstand. Die Kreisvereine verwalten ihre Angelegenheiten innerhalb der durch diese Satzungen gezogenen Grenzen mit voller Selbstständigkeit. Jedes Mitglied ist verpflichtet, einen Jahresbeitrag von 2 Mark zu entrichten, sowie die Interessen des Obstbaues im Allgemeinen und die des Vereins im Besonderen nach Kräften zu fördern. Alle Anmeldungen sind vorläufig an den Schriftführer des Vereins, Herrn Gärtnerbesitzer G. W. Uhl in Lichtenthal bei Baden-Baden, zu übermitteln. Sobald genügend Mitglieder in einem Kreise vorhanden sind, werden dieselben zur Bildung

### Genilleton.

— **Der Schwiegermutter aus Amerika.** „Guten Morgen, liebe Schwiegermutter!“ Mit diesen Worten trat ein Herr in das Haus eines Bürgers bei Obersbach anweit Görlich und fiel der Frau gleich um den Hals. Als diese den fremden Mann fragte, woher ihre Verwandtschaft käme, theilte ihr der Mann mit, er habe ihre Tochter in Amerika geheiratet. Haben Sie denn unsere Photographie noch nicht erhalten? fragte er hinzugekommen, um meine Schwiegermutter kennen zu lernen, und will morgen nach Görlich reisen, um dort beim Bankier mein Geld umzuwechseln.“ Da der heute Tochter in Amerika war und von ihrer Verheirathung Meldung gemacht hatte, schenkte man dem Manne vollen Glauben, und dies um so mehr, als er in die Verhältnisse haben und besitzen eingeweiht war. Groß war die Freude im ganzen Hause, und Abends wurde ein gutes Essen bereitet. Am andern Morgen brachte ihn die Frau selbst auf ihrem Fuhrwerk nach dem Bahnhof. Vorher sprach der junge Mann sein Bedenken aus, ob er für sein amerikanisches Geld eine Fahrkarte erhalten könne. Sofort wurde sämmtliche im Hause vorhandene Baarschaft in der Höhe von 22 Mk. dem „Schwiegermutter“ eingehändigt und außerdem noch ein großer Koffer, um die Geschenke, welche er sämmtlichen Familienmitgliedern aus Görlich mitbringen wollte, hineinzupacken. Abends fuhr die Frau nach dem Bahnhof, um, wie verabredet worden, den Gast abzuholen. Allein dieser kam weder am Abend noch Tags darauf zurück. Die guten Eberbacher waren das Opfer eines Betrügers geworden.

— **Eine angenehme Gerichtsverhandlung.** Prog. 24. Juli. Eine aufregende Scene hat sich in einem Verhandlungssaale des hiesigen Bezirksgerichts abgespielt. Eine Hausmeisterin und ein in demselben Hause wohnhaftes Ehepaar haben sich gegenseitig wegen Ehrenbeleidigung verklagt. Kaum hatte die Verhandlung begonnen, geberdete sich das Ehepaar wie wahnsinnig, raufte sich die Haare aus und stürzte auf die Hausmeisterin zu unter Drohungen, sie zu schlagen. Der Richter und der Anwalt der Hausmeisterin warfen sich dazwischen und der Richter ließ die Frau durch einen Diener fortführen. Nun stürzte sich der Mann auf den Richter, zerrte ihm die Blause und begann ihn zu würgen. Nur mit Mühe gelang es, den Rasenden zu bändigen, der sodann vom Richter zu vierundzwanzig Stunden Disziplinarstrafe verurtheilt wurde. Zwischen den beiden streitenden Parteien wurde sodann ein Ausgleich zu Stande gebracht.

— **Die tragikomische Geschichte eines Bauern, der eine Erbschaft gemacht hat,** erzählt die „Nuova Sardegna“ in folgender Weise: „Der Bauer Tomaso, genannt „Fortuna“, hatte das Glück, von seinem Vater ein Stück Land zu erben, das etwas größer war, als ein Taschentuch. Der Werth dieser Ackerfläche, auf der ein Feigenbaum stand, betrug 25 Lire (20 Mark). Die Erbschaftsteuer beträgt in Italien 1,44 pCt., so daß Tomaso für seine 25 Lire Erbschaft 0,36 Lire hätte zahlen müssen. Der Staat ist aber viel zu stolz, als daß er solche Lappalie, wie 36 Centissimi, annähme, deshalb ist vorzüglich im Gehe der Minimalsteuer bei Erbschaftsteuer auf 2,40 Lire festgelegt worden. Das war also die Summe,

die der Bauer Tomaso, genannt „Fortuna“, in Wirklichkeit hätte zahlen sollen. Unglücklicher Weise mußte aber Tomaso überhaupt nicht, daß man, wenn man eine Erbschaft gemacht, den Fiskus mitbringen lassen müsse; er dachte daher nicht daran, die Kunde von seinem Glücke an die große Glocke zu bringen, und die Folge dieser groben Pflichtverletzung war, daß er nach § 95 des Erbschaftsteuergesetzes wegen Steuerhinterziehung zu 20 Lire Geldstrafe verurtheilt wurde. „Fortuna“ ist aber trotz seines wohlklingenden Namens ein armer Schlufter, der zwar ein kleines Häuschen besitzt — nein, besch, aber sonst ziemlich zahlungsunfähig war. Er konnte also die 20 Lire Geldstrafe und 2,40 Lire Erbschaftsteuer nicht zahlen und wollte in seiner Verzweiflung dem Staate dafür die gebotene Ackerkrumme sammt dem einamen Feigenbaumchen cedere. Der Fiskus hat jedoch keine Verwendung für ein solches Feigenbäumchen und wurde deshalb gegen Tomaso auf Zahlung von 22,40 Lire nebst den obigen Kosten und Zinsen klagbar. Nach zweijähriger Dauer ist der Prozeß jetzt endlich entschieden worden. — natürlich zu Gunsten des Staates, der den Bauer Tomaso, genannt „Fortuna“, weil er jetzt noch viel weniger zahlen konnte, als vor zwei Jahren, aus seinem Häuschen vertrieb und ihm anderntheils, unter dem Feigenbaume über den trügerischen Werth ererbter Güter nachzudenken.

— **Ein Blick in das Hofleben des Königs von Siam.** Bei dem Interesse, welches Siam augenblicklich in Anspruch nimmt, dürften die folgenden Zellen am Platze sein. Sie sind einem Artikel entnommen, welcher sich in der Contemporary Review von diesem Monate befindet. Der Aufsatz stammt aus der Feder eines Journalisten, welcher vor nicht langer Zeit in Siam war und — seiner Aussage nach — sehr oft in persönlicher Berührung mit dem Könige gekommen ist. Der König von Siam ist eine höchst angenehme Persönlichkeit. Er ist gut unterrichtet, gütig, charakterfest und würdevoll in seinem Auftreten. Er ist ein schöner Mann und ein Gentleman. Hier muß jedoch das Lob aufhören. Sein Leben ist eine fortgesetzte Ausschweifung. Vor seinem 16. Jahre war er schon Vater zweier Töchter, seine erste Frau ist seine Halbschwester. Die Anzahl seiner Frauen in seinem Palaste ist unbekannt. Alles, was dieselben angeht, wird in Siam als „Kang Nac“, d. h. das Innere, bezeichnet und darüber zu sprechen, ist streng verboten. — Die Zahl seiner Kinder ist enorm. Das „Innere“ des Palastes ist nicht eine Reihe von Zimmern — es ist eine Stadt. Jede seiner Frauen besitzt Zimmeln im Uebermaß. Ueber die Lage seines Landes weiß der König nichts. Selbst die Zustände in seiner Hauptstadt sind ihm unbekannt. Sobald es bekannt wird, daß er einen Spaziergang zu machen beabsichtigt, werden die Straßen rein gefegt, die Soldaten und die Polizei suchen dann ihre besten Kleider vor, legen ihre Waffen an, die bei solchen Gelegenheiten allein gebraucht werden — Bangkok legt ein Feuerkleid an und erscheint fast in der Unständigkeit einer europäischen Stadt. Ist der König wieder heim von seinem Spaziergange, so werden die schönen Kleider und die glänzenden Waffen sorgsam bei Seite gelegt und Alles fällt wieder in den alten Zustand von Schmutz und Lässigkeit zurück. Wenn der König seinen Palast auf dem

Lande in Buegpa-in besucht, so nimmt er alle Frauen und Kinder mit ihren Mägden mit — ein Tausend Personen folgen ihm. Die damit verknüpften Unkosten sind enorm. Wenn Verwandte des Königs sterben, finden die Leichenverbrennungen unter unbeschreiblichen Ceremonien statt. Die Verbrennung der letzten königlichen Leiche kostete 80,000 Sfr.

— **Ein tragikomischer Akt der Selbsthülfe** wird aus San Francisco gemeldet: Bewohner von South San Francisco machen es sich in heißen Tagen sehr bequem. Wenn sie baden wollen, begeben sie sich gewöhnlich nach der Bay, entscheiden sich und springen ins Wasser. Die Frauen, welche in dem Bay-Viem-Tract wohnen, haben sich wiederholt gegen ein derartiges Naturgemälde beklagt, hatten aber keinen Erfolg. Der Patridge-Tract war ein besonders beliebter Platz, von dem aus viele ein Tauchbad zu nehmen pflegten. Mrs. Patridge war aber nicht weniger als für ein derartiges Bild eingewonnen. Kürzlich war es wieder sehr heiß, und etwa zwanzig Männer und Frauen von South San Francisco erschienen bald auf der Scene, legten sorgfältig ihre Kleider zur Seite und sprangen ins Wasser. Der heiße Tag sollte ihnen jedoch verhängnißvoll werden, denn kurze Zeit darauf erschien Mrs. Patridge mit einer doppellängigen Plinte bewaffnet auf dem Schauplatz, die Kleider der Badenden fielen ihr in die Augen. Sie legte dieselben mit Beschlag und trug sie nach ihrem Hause. Sie ließ schließlich die Kleider nach der Polizeistation an Railroad Avenue fahren, wo sie dem Polizeiführer Mr. Connell die Geschichte erzählte und die Verhaftung der Schuldigen verlangte. Der Polizist fuhr mit Mrs. Patridge nach dem Plage, wo die Dame die Badenden in Verzweiflung zurückgelassen hatte. Auf dem Wege dahin begegneten ihnen zwei Fleischerwagen, die menschliche Last führten. Die Wagen waren nämlich bei jener verhängnißvollen Stelle vorbeigefahren, waren angerufen worden und erklärten sich bereit, die Armen nach ihren verschriebenen Wohnungen zu führen. Die Ueberraschung der Familien kann man sich denken, als ihre Gatten, Väter und Brüder in dem paradisiesschen Kostüm auf der Thürschwelle erschienen.

— **Die deutschen Restaurateure auf der Chicagoer Weltausstellung** machen recht schlechte Geschäfte. Wie die „Newyorker Staats-Ztg.“ meldet, hat das Casino-Restaurant der Ausstellung, das kürzlich ausgestattet wurde, erst kürzlich bankrott gemacht und jetzt hat auch die Schönhofenische Brauerei mit der Direktion des „deutschen Dorfes“ ein Abkommen getroffen, wonach sie die Leitung des Konjunktartens und der Restaurationen übernimmt. Der bisherige Restaurateur Schindl soll sein Vermögen eingebüßt haben. Auch in Wien ist nicht Alles so, wie es sein sollte. Verschiedene Kaufhuden sind geschlossen worden, weil sie sich weiterten, die ihnen unerwartungsgemäß Abgabe von 25% zu bezahlen; es heißt, daß der Weiter zurücktreten wird. Die Verpflegungskontrollen im deutschen Dorfe der Weltausstellung in Chicago war in Berlin zuerst dem Direktor Arras vom Kaiserhof, dann dem Traiteur des zoologischen Gartens, Herrn Vogers, angeboten worden. Beide Herren waren vorzüglich genaug, dankend abzulehnen.

eines Kreisvereins veranstaltet. Der badische Obstbauverein will den schon in einigen Kreisen bestehenden Lokalvereinen, welche die Pflege des Obstbaues auf ihre Fahne geschrieben haben, keinen Abbruch thun, er hofft vielmehr, daß sich dieselben dem Landesverein anschließen und mit demselben vereint für die Interessen des Obstbaues arbeiten.

Zur Hebung der Futtermittel. Das von der österreichischen Regierung im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung erlassene Ausfuhrverbot auf Futtermittel hat naturgemäß auf die Ankaufverhandlungen des von der Groß-Regierung nach Oesterreich-Ungarn entsandten Kommissars sündend eingewirkt; doch ist, wie die „Bad. Corr.“ vernimmt, zu hoffen, daß durch die angerufene und bereitwillig zugestimmte Vermittelung der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Wien sich die Ausfuhr der vor der Verkündigung des Ausfuhrverbotes gelauteten Quantitäten Heu ermöglichen lassen werde.

Preisschießen in Ludwigshafen. In Ludwigshafen fand ein von der dortigen Schützengesellschaft veranstaltetes Preisschießen statt, welches folgendes Ergebnis hatte: Standesfestschüsse: 1. Ehrenpreis Horn-Frankfurt 24 Theiler; 2. Ehrenpreis Rupion-Speyer 208 Theiler; 3. Ehrenpreis Voller-Ludwigshafen 208 Theiler; 4. Ehrenpreis Blattner-Frankfurt 207 Theiler. 1. Preis Kehler-Mannheim 55 Ringe. 2. Pr. Anton Köth-Ludwigshafen 54. 3. Pr. Horn-Frankfurt 53. 4. Pr. Ansforg-Landau 53. 5. Pr. Rupion-Speyer 53. 6. Pr. Voller-Ludwigshafen 52. 7. Pr. Steigleiter-Speyer 52. 8. Pr. F. Wolff-Ludwigshafen 51. 9. Pr. Jacobs-Mainz 51. 10. Pr. J. Benz-Ludwigshafen 50. 11. Pr. M. Gebhard-Ludwigshafen. 12. Pr. Gundlach-Mainz 49. 13. Pr. Blattner-Frankfurt 49. 14. Pr. Tropp-Frankenthal 49. 15. Pr. Pfuhl-Ludwigshafen 49 Ringe. Feld-Festschüsse. 1. Ehrenpreis Horn-Frankfurt 197 Theiler. 2. Ehrenpreis 2. Faust-Ludwigshafen 195 Theiler. 3. Ehrenpreis M. Gebhard-Ludwigshafen 182 Theiler. 4. Ehrenpreis J. Schmitt-Ludwigshafen 178 Theiler. 1. Preis Voller-Ludwigshafen 54 Ringe. 2. Pr. Steigleiter-Speyer 52. 3. Pr. Schaller-Speyer 51. 4. Pr. Horn-Niederrad 50. 5. Pr. Ansforg-Landau 49. 6. Pr. 2. Faust-Ludwigshafen 49. 7. Pr. M. Gebhard-Ludwigshafen 49. 8. Pr. J. Benz-Ludwigshafen 49. 9. Preischer-Frankfurt 46. 10. Pr. Kehler-Mannheim 45. 11. Pr. Blattner-Frankfurt 44. 12. Pr. Tropp-Frankenthal 44. 13. Pr. D. Wolff-Ludwigshafen 44. 14. Pr. Sauerbrunn-Lambrecht 44. 15. Pr. J. Schmitt-Ludwigshafen 43 Ringe. Jagd-Schüsse. 1. Ehrenpreis A. Köth-Ludwigshafen 84 Ringe. 2. Ehrenpreis Tropp-Frankenthal 78 Ringe. 1. Preis A. Köth-Ludwigshafen 28. 2. Pr. Tropp-Frankenthal 28. 3. Pr. R. Hergenbain-Ludwigshafen 28. 4. Pr. Forrer-Ludwigshafen 24. 5. Pr. Dr. Michel-Ludwigshafen 22. 6. Pr. 2. Faust-Ludwigshafen 22. 7. Pr. Jakob Benz-Ludwigshafen 22. 8. Pr. Dr. Otto-Frankenthal 22. 9. Pr. G. Feldner-Speyer 21. 10. Pr. Gg. Grüner-Ludwigshafen 20. 11. Pr. Steigleiter-Speyer 19 Ringe.

Ausstellung der sämtlichen Preise des Ruderklub. Wie wir bereits mitgeteilt haben, sind die Ehrenpreise, die der Mannheimer Ruderklub seit seinem Bestehen bis jetzt errungen hat, in der Hofmöbelfabrik von L. J. Peter (Breitenstraße 11, 2) ausgestellt. Dieselben, 54 an der Zahl, besitzen durchgehend einen hohen Wert und sind äußerst kunstvoll gearbeitet, so daß sie allgemeines Interesse erregen. Die Preise bilden ein bereicheres Zeugnis davon, wie ernst es der Klub mit dem Rudersport immer genommen, und daß er es verstanden hat, stets tüchtige, gutgeschulte Mannschaften zu den friedlichen wassersportlichen Kämpfen zu stellen, wodurch er sich zu einem der geachtetsten deutschen Rudervereine emporzuarbeiten wußte. Der Ruderklub erachtete es seit seinem Bestehen als Ehrenpflicht, unsere Vaterstadt in wassersportlicher Beziehung sowohl hier wie auch ganz besonders auf auswärtigen Regattaplätzen stets würdig zu vertreten, und gerade in diesem Jahre sind die Erfolge des Ruderklub um so höher anzuschlagen, als durch dieselbe u. A. 2 sehr werthvolle Staatspreise und zwar derjenige der Großh. bad. und derjenige der Königl. preuß. Regierung nach Mannheim gekommen sind. Durch Stiftung dieser Preise haben beide Regierungen befundet, welche große Bedeutung sie der Ruderei, als körperliches Erziehungsmittel der Jugend, beimesse. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch das hiesige Publikum sich nach und nach mehr für diesen edlen Sport interessiren und die Vereine in ihren Bestrebungen mehr unterstützen möchte als bisher.

Eine Schloßbeleuchtung findet nächsten Samstag in Heidelberg statt. Da unter dem Publikum noch vielfach die Meinung verbreitet ist, es würden nur am Sonntag ermäßigte Rückfahrkarten nach Heidelberg ausgegeben, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Tage, also nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch Werktags von Mittags 12 Uhr ab ermäßigte Rückfahrkarten nach Heidelberg zu haben sind. Dieser wiederholte Hinweis dürfte im Hinblick auf die nächsten Samstag Abend vor sich gehende Heidelberger Schloßbeleuchtung, jenes großartigen weltbekannten Schauspiel, nicht unangebracht sein.

Das neue Amtsgerichtsgefängniß ist nunmehr fertig gestellt und kann bereits in der allernächsten Zeit von denjenigen bezogen werden, welche Lust verspüren, sich in demselben einige Zeit ihrer „Erholung“ zu widmen. Daß der Platz für dieses neue Schloßhotel besonders günstig gewählt wäre, vermögen wir mit Rücksicht auf unseren Schloßgarten, sowie

im Hinblick auf den Verkehr mit Ludwigshafen, dessen Hauptader an dem neuen Gefängniß vorbeiführt, gerade nicht zu behaupten, denn als eine Zierde Mannheims kann ein solches Gebäude jedenfalls nicht betrachtet werden.

Kind Raucher gefelliger als Nichtraucher? Ein Mann, der nicht raucht, scheint seine Ruhe nicht in dem Maße zu genießen, wie einer, der raucht, und wenn er nicht etwa ein anziehendes „Stedenpferd“ hat, scheint er kaum zu wissen, was er mit sich anfangen soll. Wenn er ein verheirateter Mann ist, so ärgern ihn möglicherweise die Kinder, oder wenn er nach dieser Seite hin keine Ablenkung findet, so wandert er durchs ganze Haus, steckt seine Nase bald hierhin, bald dorthin und endigt schließlich in einem Zwiit mit seiner Frau, indem er irgend eine Kleinigkeit heroorholt, woran er was aufzusehen findet. Der Raucher hingegen lang, sobald er seine Abendmahlgast beendet hat, sich seine Pfeife, die „Friedenspfeife“, herunter oder holt seine Cigarre hervor, setzt sich in einen bequemen Stuhl, atmet ein paar „Puffs“ des beruhigenden Krautes ein und vergißt in zehn Minuten oder sofort alle kleinen Unannehmlichkeiten, er ist in Frieden mit sich und der Welt. Nichtraucher scheinen selten mit der gemüthlichen Behaglichkeit still zu sitzen wie ihre rauchenden Brüder. Wenn sie sich mit einem Freunde unterhalten, wandern ihre Augen über das ganze Zimmer, ja in der Mitte einer interessanten Unterhaltung jagen sie einem eins Schreden ein, indem sie plötzlich auspringen, um ein Bild grade zu hängen. Sie isoliren sich gern von der Gesellschaft und stehen daher nicht gerade in dem Maße, gemüthliche Menschen zu sein, kurz, sie sind nicht gefellig. Aber wenn ein Kreis von Rauchern zusammen kommt, heraus kommen die Pfeifen oder Cigarren, und unter herzhaftem Geplauder und Gelächter ist schnell die Zeit verstrichen. Man kann dreißig die Behauptung aufstellen, daß die Mehrzahl der Frauen rauchende Männer vorzieht. Man frage nur einmal herum unter den Damen, besonders unter den verheirateten, sie sind fast ohne Ausnahme auf Seiten der Raucher. Sie sagen, Männer mit einer Pfeife oder Cigarre sehen zufriedener aus, man kann leichter mit ihnen umgehen, sie sind gefelliger, weniger reizbar. Es liegt etwas Befriedigendes und Besänftigendes in dem Tabak, so sehr auch seine Gegner ihn ankreiden. Ohne Zweifel ist Tabak, übermäßig genossen, schädlich. Aber Wein, Spirituosen und Bier sind das auch, ebenso wie essen, gehen, laufen, reiten und alles andere, sobald es übertrieben wird.

Der Prozeß wegen des Straßenkrawalls, der sich anlässlich der jüngsten Reichstagswahl in der Schwefinger-Vorstadt dahier zutrug, nahm heute Vormittag 9 Uhr vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang. Der Anbruch des Publikums ist ein ganz enormer. Angeklagt sind 28 Personen, von denen, da die Anklagebank nicht ausreicht, eine Anzahl auf der Geschworenenbank plazirt werden. Die Angeklagten sind: August Bohn aus Zimmern, Tagelöhner, 22 Jahre alt; Johann Strupler von Langdorf (Schweiz), Schmied, 26 Jahre alt; Franz Mäsel von Philippburg, Schreiner, 36 Jahre alt; Max Wittig von Chemnitz, Schlosser, 29 Jahre alt; Adolf Kröner von Diebheim, 32 Jahre alt; Johann Brehm von Rulmbach, Färber, 31 Jahre alt; Mathäus Jacob von Sappingen, Schreiner, 36 Jahre alt; Jakob Luid von Unterschambach, Spengler, 28 Jahre alt; Jakob Walzer von hier, Former, 23 Jahre alt; Jakob Schmitt von Schwanheim, Tagelöhner, 34 Jahre alt; Adam Schröder von Weinheim, Former, 30 Jahre alt; Georg Schmitt von Chemnitz, Schlosser, 24 Jahre alt; Wilhelm Haier von Münster, Schmied, 30 Jahre alt; Peter Kling von hier, 32 Jahre alt; Josef Frey von Muggensturm, Tagelöhner, 41 Jahre alt; Georg Weh von Ladenburg, Fabrikarbeiter, 22 Jahre alt; Philipp Häuser von Fränkisch-Grumbach, Tagelöhner, 28 Jahre alt; Jakob Thie me von hier, Schuhmacher, 27 Jahre alt; Anton Tritschler von Binach, Schmied, 28 Jahre alt; Friedrich Schwind von Adelsheim, Fabrikarbeiter, 29 Jahre alt; Wilhelmine Rieninger von Rimbach, Fabrikarbeiterin, 34 Jahre alt; Hermann Schmitt von Karlsruhe, Kaufmann, 32 Jahre alt und Ludwig Thilmann von Standenbühl, 33 Jahre alt. Die Angeklagten sind theils der Aufreizung, theils des Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Körperverletzung, der Ruhestörung und des groben Unfugs beschuldigt. Die Haupttäbelführer bei dem Krawall waren Kling, Bohn, Jacob Haier, Wittich, Georg Schmitt, Jacob Schmitt, sowie Georg Weh und Friedrich Schwind, welche beide letztere nach den Schuldeuten mit Steinen warfen, die von der Wilhelmine Rieninger her zugebracht wurden.

Vermieth. Ein Knabe von 10 Jahren, Namens Alfred Barth, wird seit 3 Tagen vermist. Derselbe verließ Montag früh gegen 7 Uhr das elterliche Haus und lehrte, vermuthlich aus Furcht vor einer Schul- und Hausstrafe, bis heute nicht dahin zurück. Es wird um Hilfe oder Nachricht über seinen Verbleib dringend gebeten, auch Belohnung zuge-

billigt. Statur schlank, Haar und Augen dunkelbraun, Kleidung: blau und weiß gestreifte Blouse, blaue Knietaschen, dunkelblaue Strümpfe, Schnürschuhe und gelber Strohhut Mannheim, 26. Juli. S. Barth, Q 7, 12a.

Verhaftete Diebgesellschaft. Seit längerer Zeit wurden aus dem Silofpeicher der hiesigen Lagerhausgesellschaft wiederholt mit Getreide gefüllte Säcke gestohlen. Nunmehr ist es gelungen, die Langfinger — 5 an der Zahl — zu verhaften. Unter denselben befinden sich 4 Jürlente. Das Getreide verkaufte das saubere Kleeblatt an einen über dem Neckar wohnenden Bäckermeister, der dieserhalb wegen Hehlerei in Gewahrsam genommen wurde. Einer der verhafteten Diebe, der in den Neckargärten wohnt, bezog auch Armenunterstützung. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde nun die interessante Entdeckung gemacht, daß der Betroffene Baargeld und Staatspapiere in ganz beträchtlichem Werthe besaß, er somit zum Bezug der Armenunterstützung nicht berechtigt war. Den sauberen Brüdern wird die verdiente Strafe nicht ausbleiben.

Muthmaßliches Wetter am Freitag, 28. Juli. In Folge von Gewittern in Südwestfrankreich ist der Hochdruck über dem Golf von Biskaya etwas zurückgedrängt worden. Gleichwohl zieht der Luftwirbel über Mittelnorwegen langsam weiter nach Norden, da nunmehr auch aus dem inneren Ausland ein Hochdruck westwärts vordringt. Ueber Italien liegt eine schwache Depression und die gewitterigen Luftsenkungen zeigen sich über den mitteldeutschen Gebirgen, Harz, Niederwald, Taunus, Spessart, welche dort und in deren Umgebung elektrische Entladungen anläßigen. Im Uebrigen ist für Freitag und Samstag größtentheils trockenes und heiteres Wetter ohne wesentliche Abkühlung zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 26. Juli. Ein Heidelberg, der Erbauer der ersten deutschen Rübensuderfabrik, Karl Brennecke, ist am 10. Juli im Alter von 79 Jahren zu Marshalltown im Staate Iowa (Nordamerika) gestorben. Er war in Heidelberg um 4. Juli 1814 geboren und vollendete im alten Vaterlande im Alter von nur 17 Jahren seine Ausbildung als Architekt. In den Vereinigten Staaten hat er u. A. die lange Brücke bei Harps Ferry in den vierziger Jahren gebaut.

Zauberbischöfheim, 26. Juli. Dahier fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches für die im Nupfing Wald nach dem am 24. Juli 1806 zwischen den Preußen und Württembergern stattgehabten Gefechten aufgefundenen gefallenen zwei württembergischen Artilleristen gesetzt worden ist. Der Feier wohnten zahlreiche württembergische Offiziere und mehrere badische Beamte bei. Die Feier trug einen einfachen aber würdigen Charakter.

Freiburg, 26. Juli. Die gestern vollzogenen Stadtrathswahlen fielen nach dem Vorschlage der liberalen Partei aus, es sind daher die auscheidenden neun Mitglieder für weitere 6 Jahre wieder gewählt. Das Centrum enthielt sich der Wahl.

Reudingen, 26. Juli. Dahier wurde letzten Sonntag die Jahresversammlung des Militär-Sauerverbandes der Saar abgehalten. Der Verband zählt gegenwärtig 24 Vereine mit 1370 Mitgliedern.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 26. Juli. Aus der gefirgten Stadt rathsführung ist zu berichten: Die prot. Kultusge-meinde will ein weiteres Anlehen für den Bau der protest. Kirche nebst Pfarrhaus im nördl. Stadttheil aufnehmen in Betrage von 85,000 M., verzinlich zu 4 Prozent und rückzahlbar innerhalb der nächsten 40 Jahre. Die Abgung geschieht auf dem Wege der Umlagerhebung. Der Stadtrath hat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden. — Die Errichtung einer städtischen Apotheke ist nach Lage der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen unzulässig, wie die kgl. Regierung der Pfalz dem Stadtrath mittheilen läßt. Es bleibt also nichts anderes übrig, als sich mit dieser Bitte an das Ministerium und den Landtag zu wenden. — Der Etat der Realschule pro 1894 beansprucht als städtischen Zuschuß 12,325 M.

Speyer, 26. Juli. Der Aufseher auf dem Kohlenlager des Herrn B. Struppel, Max Hornung, ist am Sonntag Nacht per Fahrrad verduftet. Derselbe soll nach und nach einen Betrag von über 3000 Mark unterschlagen haben.

Neustadt, 26. Juli. Im Dorfe Heinsfeldt erschlug der Winger Finon den Winger Weiler. Der Antrieb zur That war Nachsucht.

Landau, 26. Juli. Durch die in den letzten Tagen niedergegangenen Regengüsse und die hierdurch veranlaßte bessere Futterernte halten die Bauern nunmehr mit dem Verkauf ihres Viehes zurück, infolgedessen die Fleischpreise rasch in die Höhe gehen und in Kurzem wieder ihre im Frühjahr eingekommene Höhe erreicht haben dürften, um voraussichtlich bis zum Winter noch weiter zu steigen.

Kandel, 26. Juli. Im Urtheil unweit dem Orte Wörth extrant der 19jährige Bahnarbeiter Joh. Wingerter von Kandel, vor den Augen mehrerer seiner Kameraden. Da Niemand hiervon des Schwimmens kundig war, mußte jeder Rettungsversuch aufgegeben werden. Die Leiche wurde inzwischen gelandet.

Sie haben die beste Gelegenheit, sich schnell davon zu überzeugen. Auf das Schreiben des Grafen Seltor hin können Sie ihn, ohne Ansehen zu erregen, hierher beschreiben, um ihm mitzutheilen, daß Fräulein Duval von der Polizei gefunden sei. Dann schlagen Sie ihm einfach vor, das Anerbieten der jungen Dame zu machen, und sagen ihm zugleich, daß dieselbe unter allen Umständen ablehnen wird. Glauben Sie mir, auch den Montrailetts muß daran liegen, sich auf anständige Weise aus der Affaire herauszuheben, und es wundert mich nur, daß Sie, wenn Sie wirklich die Ursache jenes nächtlichen Schurkenstreiches sind, es so ungeschickt gemacht haben, dem Fräulein Duval eine halbe Million aufzubringen, hätten Sie es öffentlich gethan.

Ja, ja. Was Sie da sagen bestärkt mich darin, daß jene Entführung des Fräulein Duval doch eigentlich gar nicht von den Montrailetts ausgegangen sein kann!

Auch ich habe ähnliche Gedanken darüber. Die beiden Beamten beschloffen, die Idee Coquinet's so schnell wie möglich auszuführen. Noch an demselben Tage erhielt Graf Seltor Montrailet ein höfliches Schreiben, in welchem er aufgefordert wurde, den Unterpräsidenten zu besuchen, und bereits am andern Tage erschien der junge Graf Seltor im Cabinet des Unterpräsidenten. Dieser, welcher soeben im „Figaro“ die Notiz gelesen hatte, daß Graf Seltor von Montrailet sich mit der schönen Amerikanerin Miss Alice Stephenson verlobt habe, verzehlte nicht, seinem Besuch mit einem Glückwunsch auf den Lippen entgegenzukommen. Graf Seltor sah sehr angegriffen aus und war ungemein ernst und gemessen. Er dankte für den Glückwunsch und fragte dann, womit er dem Herrn Präsidenten dienen könne.

Wir haben die kleine Ausreißerin Signora Lola glücklich ermittelt, sagte Molinard in abschließlich leichtem Tone. Da Sie mir geschrieben, daß Ihre Familie auf eine fernere Verfolgung des Mädchens verzichtet und auch die Anlieferung nicht verlangt, so befindet sie sich bereits wieder in ihrer Wohnung.

Graf Montrailet machte eine zustimmende Kopfbewegung, schweig aber.

Lola.

Roman in drei Büchern von Paul Verron.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Na, na, ich lache Sie nicht aus“, erwiderte v. Molinard. „Weißt mir doch ähnlich; die Kleine hat auch mich mit ihren Augen, ihrer Sprache und ihrer Offenheit begaubert. Aber wir unterhalten uns jetzt amüthlich, Herr Coquinet, und da wäre es gut, wenn wir Beide recht nüchtern wären. Rufen Sie also in kurzen Worten mit Ihrem Plane heraus.“

„Habe ich von einem Plan gesprochen? Nein, ich habe nur eine Idee, um der Kleinen ihre völlige Freiheit wieder zu geben. Bedenken Sie doch, Herr Präsekt, lange wird der geheimnißvolle Schleier, welcher sie jetzt noch verbirgt, nicht dicht halten. Es sind schon zu Viele im Geheimniß, die Kammerfrau, der Portier des Hauses.“

„Ja, ja, aber weiter, Herr Coquinet, Sie schweifen ab.“

„Nun gut. Haben Sie wohl bemerkt, mit welchem Stolze das Fräulein Duval davon sprach, daß sie niemals die von ihr beanspruchte halbe Million aus Gnade nehmen würde, daß sie auch dann nicht dazwischen wüßigen würde, wenn nicht der geheimnißvolle Mann, sondern der alte Graf Montrailet ihr die Summe öffentlich auf einem silbernen Teller überreichen würde. Sie will kein Almosen und wenn es noch so groß wäre, sondern will ihr Recht haben. Wahrscheinlich ein herrliches Weib.“

„Sie schweifen schon wieder ab, Herr Coquinet.“

„Nicht im Geringsten. Ich verstehe die Gefühle dieses stolzen Mädchens, lieber durch Reiten springen als Almosen annehmen. Aber die Familie Montrailet wird niemals zugehören, daß sie der Kammerfrau die halbe Million schuldig sei.“

„Vielleicht doch...“

„Nein, niemals, denn wenn sie jetzt zugestünde, Fräulein Duval habe ein Recht darauf, die halbe Million zu fordern, so läßt sie sich selbst an, bis zu diesem Tage, der jungen Dame das Vermögen aus widerrechtlichen Gründen vorzuenthalten zu haben.“

„Ja, allerdings, indessen wir entfernen uns, wie es scheint, wieder von dem Thema...“

„Wir sind mitten drin, Herr Präsekt. Steht es einmal fest, daß beide Parteien auf ihrem Recht bestehen, vor allen Dingen, daß Fräulein Duval niemals die halbe Million als Geschenk annehmen wird, so kann man vielleicht die Familie Montrailet bewegen, der jungen Dame die halbe Million als Geschenk anzubieten.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz...“

„Erlauben Sie. Angenommen die Montrailetts bieten ihr die Summe zum Geschenk an, dann folgt daraus, daß Fräulein Duval ausschlägt. Wir haben dann Mittel und Wege, diese Geschichte in alle Welt auszuposaunen. Ich wette Tausend gegen Eins, daß die öffentliche Meinung zuerst davon sein wird, dann wird die Presse wahrscheinlich allerlei sehr geistreiche und nichtsagende Betrachtungen zum Besten geben, die aber im Allgemeinen doch darauf hinauslaufen, daß man den Montrailetts sowohl wie dem Fräulein Duval Bemüherung zollt. Die große Masse wird sich zwar wundern, daß eine Kunstreiterin eine halbe Million ausschlägt, aber nicht weiter über die Gründe nachdenken. Der Friede ist auf eskalante Weise wieder hergestellt, denn die eigentliche Rechtsfrage interessiert nur Demoge. Man wird sich sehr schnell beruhigen, und wir, Herr Präsekt, haben den Vortheil davon, daß die öffentliche Meinung sich von dem abgethanen Spektakel abwendet und wir ruhig im Stillen, ohne Aufsehen zu erregen, weiter arbeiten können. Natürlich muß das nächtliche Abenteuer Fräulein Duvals strengstes Geheimniß unter uns Dreien bleiben, damit die Montrailetts keinen Verdacht schöpfen, daß wir eine Abnung von jenem Schurkenstreich haben.“

„Die Idee ist gut“, sagte v. Molinard sinnend, „aber wenn die Montrailetts sich entschließen, auch nur zum Schein eine halbe Million wegzuschicken zu wollen?“

Sport.

Zu dem Sommerrennen des Velociped-Club Mannheim sind die Nennungen über Erwarten zahlreich eingegangen. Es meldeten sich 48 Rennfahrer mit zusammen 102 Nennungen, worunter sich 13 Renngrößen befinden. Das Ernüchterungsrennen und Schützenhausfahren muß voraussichtlich in zwei Läufen gefahren werden. Zum Tandemfahren, das eines der interessantesten Rennen zu werden verspricht, liegen 10 Nennungen vor. Nach Fertigstellung des Programms werden wir die Namen der Renner veröffentlichen und auf die Rennen selbst näher zurückkommen.

Tagesneuigkeiten.

Darmstadt, 27. Juli. Als vorgestern, so erzählt die „Darmst. Ztg.“, die Prinzessin Aliz vom Jagdschloß Wolfsgarten in Begleitung ihrer Hofdame und des Oberstallmeisters ihr Gespann selbst lenkend, in den Erzhaus Wald fuhr, begegnete sie einer armen Frau, welche eben ihre Mutter nach Hause tragen wollte, die vom Holz sammeln erschöpft und schließlich durch einen Magenkrampf ohnmächtig geworden war. Die Prinzessin hielt sofort an, ließ die Frau vorsichtig in den Wagen bringen und fuhr dieselbe nebst ihrer Tochter nach Erzhausen und sorgte, daß der alten Frau die nöthige Pflege zu Theil wurde. Gleichzeitig wurde der Arzt von Langen beordert. Gestern ist die Prinzessin nach Erzhausen geritten, um weiteres für die Kranke zu thun. Dieser Zug echter Menschenfreundlichkeit erinnert an ähnliche Handlungen des Vaters der Prinzessin, weiland Großherzog Ludwig IV., der im strengen Winter einmal einen Briefträger und dann eine Holz sammelnde Frau in seinem Schlitten an den Ort ihrer Bestimmung brachte.

Berlin, 24. Juli. Ueber einen Fall verweigerten Begräbnisses durch die katholische Geistlichkeit wird der Nat.-Ztg. folgendes berichtet: Am 18. Juli starb der Kaufmann und Fabrikant Vincent Kwiet im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene hat über 60 Jahre in dem betreffenden Stadttheil gewohnt, bekleidete mehrere städtische Ehrenämter und war im Stadttheil Friedrichswerder eine sehr geachtete und beliebte Persönlichkeit. Er war ein strenggläubiger Katholik, der bis kurz vor seinem Tode jeden Morgen um 8 Uhr in der Hedwigkirche die Messe hörte, nichtsdestoweniger war er, nachdem die erste Frau gestorben, mit einer Protestantin verheiratet, mit welcher er in glücklicher Ehe lebte. Vor einigen Wochen erkrankte Kwiet und mußte sich einer Fußoperation unterwerfen. Sein Zustand verschlimmerte sich derart, daß der Kranke den geistlichen Jesuruch seiner Kirche begehrt; bald nachdem er diesen Wunsch ausgesprochen, wurde er bestimmunglos. Der katholische Seelsorger des betreffenden Sprengels verlangte, daß falls R. geistlichen Jesuruch erhalten wolle, der Kranke noch auf dem Sterbebette die Einsegnung seiner Ehe nach katholischem Ritus vornehmen und die Verpflichtung eingehen solle, daß seine acht Kinder, die bisher im evangelischen Glauben erzogen und aufgewachsen waren, zum Katholicismus überzutreten sollten. Diese Forderung des Geistlichen wurde abgewiesen, da die Kinder, zum Theil schon erwachsen, keine Lust verspürten, ihren Glauben zu wechseln. Als am 18. Juli R. verstarb, verweigerte die katholische Geistlichkeit ihre Theilnahme an der Beerdigung und die Bestattung des Toten auf den katholischen Kirchhöfen Berlins. Die Absicht einflußreicher Persönlichkeiten des Stadttheils, das Begräbniß des Verstorbenen auf einem katholischen Gottesacker zu erzwingen, lehnten die Angehörigen des R. ab, dagegen erbot sich der erste Seelsorger der Friedrichswerder Gemeinde, Superintendent Steinbach, die Bestattung des R. auf dem Friedhofe dieser Gemeinde in der Bergmannstraße vornehmen zu lassen. Die Beerdigung fand unter sehr großer Theilnahme statt. Superintendent Steinbach hielt am Grabe die Trauerrede.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Stadttheater. Das große Ausstattungsballet „Hild und Hlod“ von Taglioni, in Verbindung mit Wangoltz's „Amor“, wird nunmehr allabendlich im Frankfurter Opernhaus unter demselben begeisterten Beifall wie am ersten Abende und unter wachsendem Besuche gegeben. Die allgemeine Stimme der hiesigen Presse nach der Premiere, daß es sich hier um eine wirkliche scenische Sehenswürdigkeit handelt, und daß die Theaterleitung mit der Aufführung von „Hild und Hlod“ und „Amor“ in dieser prächtigen Form einen Haupttreffer für die Herbstsaison gemacht hat, scheint sich zu bewahrheiten. Fast alle dekorativen Verwandlungen, sowie die einzelnen choreographischen Nummern finden jedesmal lebhaftesten Applaus und der vielbesprochene „Serpentine-Tanz“ muß sogar wiederholt werden. Unter diesen Umständen werden die Aufführungen von „Hild und Hlod“ und „Amor“ auch nach Eröffnung der Opernsaison, am 1. August, wenn auch nicht allabendlich, fortgesetzt werden.

Zu Nürnberg ist eine „Freie Bühne“ entstanden. Die dortige „Literarische Gesellschaft“ läßt demnächst Gerhard Hauptmanns Drama „Die Weber“ im Sommertheater durch die Mitglieder dieser Bühne, und zwar in einer Vormittagsvorstellung mit 50 Pfg. Eintrittsgeld für alle Plätze, auführen.

Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer, der seit Jahresfrist in der Jrenheilanstalt Königsefelden (Kanton Aargau) weil, befindet sich so weit auf dem Wege der Besserung, daß er in nächster Zeit wieder in den Schoß seiner Familie zurückkehren kann. Allerdings kann nach der „Magdeb. Ztg.“ zur Zeit von einer vollständigen Genesung noch nicht gesprochen werden, jedoch ist es wenigstens nicht mehr nöthig, ihn unter strenger ärztlicher Aufsicht zu belassen, und es ist gegründete Hoffnung auf völlige Herstellung vorhanden.

Ueber den Wiederaufbau der Opéra-Comique in Paris wird geschrieben: Nach mehrtägigen Beratungen hat sich die Preisung zu Gunsten des Projectes des Architekten Bernier von der Ecole des Beaux-Arts entschieden und demselben den Preis von 10,000 Fr. zuertheilt. Damit ist nicht nur der Wiederaufbau des vornehmsten französischen Theaters beschlossen, sondern es ist die Garantie vorhanden, daß Paris mit der neuen Opéra-Comique ein Theater erhalten wird, welches nicht nur in architektonischer, sondern noch viel mehr in bühnentechnischer Beziehung die Errungenschaften der neuesten Zeit auf diesem Gebiete in sich vereinigen wird.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Juli. Die Berichtshatter, welche der Verfallung vom 24. April in Berlin bewohnten, in welcher Alwardt zum erstenmal über seine Affen sprach, sind heute in Moabit vor dem Untersuchungsrichter zugehendlich vernommen worden. Es handelt sich um folgende Aeußerungen: In der einen wirft Alwardt Herrn Wiquel vor, er habe i. Jt. im Proceß Gehlsen einen Meineid geleistet, indem er beschwor, daß er auf eigene Rechnung keine Geschäfte gemacht habe, während die „Alten“ das Gegentheil erwiesen. Sodann hatte Alwardt ausgeführt, diejenigen Leute, gegen welche sich seine Angriffe richteten, hätten das deutsche Volk um mehr betrogen, als sämtliche Nuchthäuser, die in den deutschen Gefängnissen sitzen. Heute aber seien diese Leute Generalconsuln, Kommerzienräthe, ja sogar Minister geworden. Endlich soll Alwardt diese Leute Ausbeuter und Vampyre genannt haben. Wegen dieser Aeußerungen hat Finanzminister Wiquel Strafantrag gegen Alwardt gestellt.

Berlin, 26. Juli. Der „Post“ wird aus Breslau gemeldet: Bei einem in Rasselwitz, Kreis Neustadt, vorgekommenen Todesfall glauben die Aerzte asiatische

Cholera annehmen zu müssen. Die Defektionen werden hier untersucht.

Münster (Westfalen), 26. Juli. Der Kaiser hat dem Frhrn. v. Schorlemer-Mst in dankbarer Anerkennung seiner besonders auch in letzter Zeit bethätigten patriotischen Hingebung sein Bildniß verliehen.

Eisenach, 26. Juli. Die Reise des Fürsten Bismarck nach Kissingen geht diesmal über Hannover-Eisenach-Meinungen. Hier ist ein festlicher Empfang in Aussicht genommen.

Bern, 26. Juli. Die Berner Regierung verbietet das Tragen oder Aufpflanzen der rothen Fahne an öffentlichen Orten in dem ganzen Canton.

Paris, 26. Juli. In dem Proceß gegen die Zeitung „Nouveau Monde“ wegen Verleibigung des Präsidenten von Venezuela, General Crespo, beantragte der Staatsanwalt einfach Anwendung des Gesetzes über die Verleibigungen gegen fremde Staatsoberhäupter. Der Gerichtshof entschied auf Abweisung der Anklage, da das Blatt Thatfachen besprochen habe, die vor Ernennung Crespos zum Präsidenten liegen.

Rom, 26. Juli. Wie eine Depesche aus Berlin von gestern hierher meldet, wird Prinz Heinrich von Preußen auf Einladung des Königs Humbert den großen italienischen Seemannsdauern beiwohnen, und zwar mit dem Admiral Herzog von Genua an Bord des „Sepanto“. Der Kronprinz von Italien wird im September den deutschen Mannövern beiwohnen und theils Gast des Kaisers, theils des Großherzogs von Baden und des Königs von Württemberg sein.

London, 26. Jan. Dem „Standard“ wird aus New-York gemeldet, daß das russische Schiff „Nicolaus I.“ und zwei andere russische Kriegsschiffe den Befehl erhalten hätten, nach Toulon zu gehen, um in Verbindung mit der französischen Flotte zu manövriren.

Literarisches.

Es freut uns, unsern Lesern von dem rüstigen Fortschreiten des Reichlichen Kriegsgedächtnisses („Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen“, Verlag von Stephan Seibel in Altenburg) berichten zu können, dessen erste Lieferung wir i. Jt. besprochen haben. Die Letztire der 2.-4. Lieferung (so weit ist das Werk jetzt erschienen) hat uns in hohem Grade gefesselt, sowohl durch den Inhalt, als auch durch die eigenartige Darstellung. Der Verfasser versteht es, den Leser mit den einfachsten Mitteln zu packen. Er ist tief erschüttert, wenn der Verfasser die graunigen Eindrücke beschreibt, die er beim nächtlichen Beitreten des Schlachtfeldes von Wörth empfängt; er wird aber wieder in die heiterste Stimmung versetzt, wenn er von den Quartierfreunden bei dem Pfarrer von Couvrot liest, der als Kartenspieler seinen Mann stellt und aus dessen Keller einer letzten Flasche Wein noch mehrere allerletzten Flaschen folgen. Die Illustrationen sind sehr hübsch und bilden eine fast unentbehrliche Zugabe zur Darstellung. Kurz, ein gutes Buch, dessen Anschaffung wir unsern Lesern nicht warm genug empfehlen können.

Adrian Valbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. In 50 Lieferungen à = 75 Pfg. Bis her 30 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, unsere Leser auf diese wahrhaft klassische Landerkunde aufmerksam zu machen, welche in ihrer völlig neuen, von Dr. Heiderich besorgten Auflage den strengsten Anforderungen entspricht und auch von der gesammten Kritik einhellig die lobendste Beurtheilung erfahren hat. Die uns vorliegenden Lieferungen 25-30 bringen den Schluß der Landerkunde Afriens, eine anschauliche Schilderung der Polargebiete und der Jahrhundertlangen Entdeckungsfahrten nach denselben, sowie den Beginn der Landerkunde Europas. — Wir empfehlen das Werk unsern Lesern auf das Wärmste; es ist eine der hervorragendsten Erscheinungen aus dem deutschen Büchermarkt. Autor wie Verleger haben an dasselbe ihr Bestes gesetzt; die Ausstattung ist eine musterhafte.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Mittagsbörse vom 26. Juli. Während sich die Grundtendenz als ziemlich fest charakterisirte, blieb das Geschäft an heutiger Börse sehr gering. Die Hauptursache der im Ganzen etwas besseren Haltung war billiges Geld und die Preisrückbildung von Silber in New-York. Andererseits machten die Mattigkeit des Effectenmarktes bemerkbar, die großen Rückgänge, denen amerikanischen Prioritäten hier ausgesetzt waren, und die Aussicht auf einen Zollkrieg mit Russland recht unangünstigen Eindruck. Die Nähe der Ultimo-Liquidation, die in dieser Woche an allen Börsen außer Paris stattfindet, war einer lebhafteren Geschäftsentwicklung ebenfalls sehr hinderlich. Unsere leitenden Bankpapiere eröffneten sehr wenig über dem Schlussniveau von gestern Abend und hielten sich während der ganzen Börse unter leichtem Schwankungen ungefähr auf dem gleichen Stand. Am Montanmarkt konnten Kohlenactien auf größere Bedingungskäufe gleiche Anancen erzielen, wogegen Vochumer und namentlich Laura in Consequenz des wenig Erfolg verheißenden Standes der russischen Handelsvertragsunterhandlungen ansehnliche Courseinbußen erlitten. — Privat-Diskonto 3/4, pEt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 28. Juli. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 272 1/2, Diskontokommandit 176.20, Berliner Handelsgesellschaft 183.20, Dresdner Bank 187.50, Banque Ottomane 113.20, Wiener Bankverein 99, Lombarden 86 1/2, Buxtehuder 864.50, Nordwest 176.25, Elbthal 196, Mittelmeer 97.90, Prince Henri 57.10, Meridionalactien 122, Hessische Ludwigsbahn 106.60, Sproz. Portugiesen 22.20, Zärten C 22.60, Sproz. Mexikaner 56.35, Sproz. do. 17.40, Bad. Anilin 349.20, Vochum 119, Selsenkirchen 188.50, Sarpener 125.75, Sibernia 107.40, Laura 97.05, Gottthard-Actien 155.40, Schweizer Central 118.40, Schweizer Nordost 106.80, Union 73.80, Jura-Simplon St.-Akt. 57.50, Sproz. Italiener 88.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 26. Juli. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Markt: — Ochsen I. Qual. —, II. Qual. —, — Schmalvieh I. —, II. — — Harren I. —, II. —, 184 Kälber I. 120, II. 100, 163 Schweine I. 116, II. 112, — Luruspferde — — — Arbeitspferde — — —, — Milchkühe — — — — Ferkel — — — — Schafe — —, — Lämmer — — — — Ziegen — — — — Ziegen — —, Zusammen 297 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 27. Juli. Stroh per Ztr. M. 3.50, Heu per Ztr. M. 6.50, Kartoffeln von M. 4.50 bis 5.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 15 Pfg., Blumenlohl per Stück 30 Pfg., Spinat per Portion 20 Pfd., Wirsing per Stück 12 Pfg., Rothkohl per Stück 30 Pfg., Weiskohl per Stück 12 Pfg., Weiskraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pfg., Kopfsalat per Stück 6 Pfg., Endivienalat per Stück 8 Pfg., Feldsalat per Portion 00 Pfg., Sellerie per Stück 5 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 8 Pfg., rote Rüben per

Portion 20 Pfg., weiße Rüben per Port. 00 Pfg., gelbe Rüben per Portion 15 Pfg., Carotten per Büschel 4 Pfg., Pflück-Erbfen per Portion 20 Pfg., Meerrettig per Stange 15 Pfg., Gurken per Stück 15 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 1.20 M., Äpfel per Pfd. 10 Pfg., Birnen per 25 Stück 50 Pfg., Pfäunen per 100 Stück 10 Pfg., Zwetschgen per 100 Stück 70 Pfg., Kirchen per Pfd. 20 Pfg., Trauben per Pfd. 100 Pfg., Pfirsiche per 5 Stück 40 Pfg., Aprikosen per 5 Stück 15 Pfg., Nüsse per 25 Stück 00 Pfg., Gaffelnüsse per Pfd. 00 Pfg., Eier per 5 Stück 30 Pfg., Butter per Pfd. 1.20 M., Handläse per 10 Stück 40 Pfg., Bresten per Pfd. 40 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70 Pfg., Weißfische per Pfd. 80 Pfg., Laderban per Pfd. 00 Pfg., Stockfische per Pfd. 00 Pfg., Gase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.20 M., Hahn (jung) per Stück 1.00 M., Huhn (jung) per Stück 1.00 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Pfd. 60 Pfg.

Mannheimer Productenbörse vom 26. Juli. Weizen per Juli 16.25, November 16.85, März 1894 17.35, Mai 1894 —, Roggen per Juli 15.—, Nov. 15.—, März 1894 15.80, Hafer per Juli 17.—, Nov. 15.05, März 1894 15.50, Mais per Juli 11.90, Nov. 11.95, März 1894 12.30 M. — Tendenz: ruhiger. Amerika meldete wieder Abchwächung und schloß sich die heutige Börse dieser Tendenz an. Die Umsätze waren nicht von Belang.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 26. Juli.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, and sub-columns for different grades. Rows include März, November, Januar, Februar, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, März, April.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 26. Juli.

Table with columns: Schiff, Kap., Hafen, Abgang, Datum, Uhr. Lists various ships like Def, Graf, Colmer, etc., and their destinations.

Vom 26. Juli.

Table with columns: u. Manganten, Tenant, Plog, Robert, Secretär, Die, Simbad, Hoffmann, Wetmann, and destinations like Rotterdam, Städtler, etc.

Whitabelphia, 26. Juli. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Switzerland“, am 12. Juli von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Conrad Herald in Mannheim, G 7, 25.

Dampfer „Havel“, welcher am 18. Juli von Bremen abgefahren war, ist am 26. Juli, Morgens 9 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jac. Gglinger in Mannheim: alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (22, 23, 24, 25, 26, 27), and Bemerkungen. Lists stations like Konstanz, Dünningen, Rehl, Lauterburg, Maxau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Rahn, and Rheinfert.

Wassertemperatur des Rheins am 26. ds.: 17 1/2 ° R.

Table with columns: Gold-Sorten, and prices for various gold types like 20 Pr. Städte, Engl. Sovereigns, etc.

Liebhaber von praktischen Schuwerk. mit breiten, runden und hohen Hagenen mit breiten, niederen, mittleren und hohen Abjagen finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443).

Für's kleine Baby! Die rationelle Hautpflege in dem zartesten Kindesalter hat auf die Entwicklung des Säuglings großen Einfluß. Scharfe Seifen verursachen Brennen, Spannen und Jucken und begünstigen das Wundsein. Wird beim Waschen und Baden des Säuglings Doering's Seife mit der Gule, die fettreichste aller Toiletteseifen, angewandt, so bereitet die Mutter ihrem Neblinge große Annehmlichkeiten, erspart ihm manche Qualen. Diese überaus milde Seife brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, macht sie schön, weich und zart, verhindert das Wundsein und erhöht die Hauttätigkeit. Für das Kind gibt es nur eine Seife, die seiner zarten Haut wirklich zuträglich, die wohlthätig und auf seine Entwicklung fördernd und günstig wirkt und dies ist die ärztlich empfohlene Doering's Seife mit der Gule, erhältlich à 40 Pfg. in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen. 10370

Amliche Anzeigen

Schmittmahlung.

Diejenigen Personen oder Firmen, welche einen Anspruch auf die Stadt-Fernsprechrichtung wuhslen, werden hierdurch ersucht, ihre Anmeldungen an das Telegraphenamt gelangen zu lassen, wo auch die Bedingungen uder die Teilnahme an einer Stadt-Fernsprechrichtung in einem Druckexemplar kostenfrei in Empfang genommen werden konnen und nahere Auskunft uder den mit anderen Orten zugelassenen Sprechverkehr gegeben wird. Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen mussen zuruickgestellt werden und konnen auf Ausfuhrung in diesem Jahre nicht mit Sicherheit rechnen. Karlsruhe (Baden), 11. Juli 1893. Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheimrath Ober-Postath. Geh. 12625

Schmittmahlung.

Die Futterwaage hier den Ankauf von Schlachttvieh zur Fullung der Getreieranstalt in Strauburg betreffend. (204) No. 60, 571. Seitens des Koniglich Preussischen Kriegsministeriums - Militarkonvaleszenten-Departement - ist die Anordnung getroffen worden, das bezugs Fullung der in Strauburg bestehenden Getreieranstalt mit Fleisch Schlachttvieh in Ober- und Unter-Elsas, im Konigreich Wuerttemberg, in den Grohsbergogthumern Hessen und Baden angekauft werden soll. Die Ankaufe werden durch eine aus einem obern Provinzialamtsbeamten, einem Kopsarzt und einem Schlachtermeister bestehenden Kommission bewirkt werden. Nur diejenigen Viehheser werden als Verkaufser bedachtigt, die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe sind und sich hieruher durch eine Bescheinigung des Burgermeisters ihres Wohnortes ausweisen. Jeder Zwischhandel ist ausgeschlossen. Der Ankauf erfolgt gegen Baarzahlung. Es werden angekauft: Ochsen, mdslichst nicht uder 7 Jahre alt, Junge Rube, Sammel, in Grenzen von 10% des Gesamtbedarfs. Das Vieh muss sich in einem guten Futterzustande befinden und gesund sein. Ueber die Zeit, zu welcher die Markte stattfinden sollen, wird Nachricht nachfolgen. 14245 Mannheim, den 21. Juli 1893. Grohs-Bezirksamt. Gehr. Rdt. 14245

Schmittmahlung.

Ar. 117. Am Freitag, den 28. Juli l. J., Vorm. 8 Uhr beginnend findet in der Blindenerziehungsanstalt in Heesheim die idliche Jahresprufung statt. Die Angehorigen der Schlinge und Freunde der Anstalt sind hdslich eingeladen, der Prufung beizuwohnen. Mannheim, 25. Juli 1893. Verwaltungsrath Gr. Blindenerziehungsanstalt. Gehr. Rdt. 14248

Schmittmahlung.

Burgermeister wahl in Feudenheim betr. Ar. 70313. Wir bringen hiermit zur offentlichen Kenntniss, das bei der am 28. Juni d. J. in Feudenheim stattgehabten Burgermeisterwahl der selbiger Burgermeister Herr Johanna Hoegmann V wiedergerwahlt wurde. 14290 Mannheim, den 14. Juni 1893. Grohs-Bezirksamt. Gehr. Rdt. 14248

Schmittmahlung.

Das Baden in offentlichen Gewassern betr. (170) No. 29495. Nachstehend bringen wir die ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. Juni 1874 mit dem Anfsagen zur offentlichen Kenntniss, das wir gegen Hundebandeln strafend einschreiten werden: 13017 Das Baden im Rhein und Neckar ist nur in den Bad- und Schwimmankalten gestattet, an allen anderen Stellen nach § 75 des P.-St.-G.-B. verboten. Mannheim, 17. Juni 1893. Grohs-Bezirksamt. Dr. Schmid.

Aufforderung.

Ar. II. 18031. Auf dem hiesigen Amtsgericht werden 3. Jt. nach verschiedene, im Laufe der letzten Jahre aus Anfsatz von Strafurtheilungen mit Beschlag betrale Gegenstande verwahrt, deren Eigenthumer nicht mehr zu ermitteln sind. Diejenigen, die Anspruche auf solche Gegenstande zu erheben berechtigt sind, werden aufgefordert, ihre Anspruche bis zum 15. September l. J. auf der Gerichtsschreiberei dahier geltend zu machen; die bis zum 15. September l. J. nicht reclamirten Gegenstande werden zu Gunsten der Grohs- Staatskasse versteigert werden. 14249 Mannheim, den 24. Juli 1893. Grohs-Bezirksamt. Amtsgericht VI. Redel.

Nous cherchons un enfant en bas age pour l'elaver avec le boire. 13994 Ar. L. B 9 Nr. 26.

Handelsgesellschaft.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 14234 Zu D. R. 381 Ges. Reg. B. VI. Firma: „Schiffs- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ norm. Gebir. Schulz“ in Frankfurt am Main. Aktiengesellschaft, errichtet auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 3. Dezember 1889. Die auferordentliche Generalversammlung vom 20. April 1893 hat die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Frankfurt am Main nach Mannheim beschloffen und die §§ 1, 2, 3, 5, 14, 15, 18 bis mit 25, ferner die § 25, 30 und 32 bis mit § 35 der Statuten geandert, sowie die § 8 bis mit 12, 26, 27, 29 und 36 gestrichen. Die Firma lautet nunmehr: „Schiffs- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft“ norm. Gebir. Schulz u. norm. Bernh. Fischer.“ Der Sitz der Gesellschaft ist Mannheim. Zweck der Gesellschaft, welche bei ihrer Errichtung die Gesellschafter in Mainz bestandenen offenen Handelsgesellschaft in Firma „Gebruder Schulz“ und durch Vertrag vom 27. Februar 1893 die Gesellschafter der in Mannheim von Bernhard Fischer unter der Firma Bernhard Fischer betriebenen Maschinenfabrik, Reflessmaschine und Schiffswerk ubernommen hat, ist der Fortbetrieb der vorerwahnten Gesellschafter, ferner der Betrieb einer Maschinenfabrik, Reflessmaschine und Schiffswerk. Die Gesellschaft kann zur Erreichung ihres Zweckes Immobilien erwerben. Das Grundkapital der Gesellschaft betragt 1,000,000 M. - eine Million Mark - und ist eingetheilt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien, zu Eintausend Mark jebe. Die ordentliche Generalversammlung der Aktionare findet in den ersten sechs Monaten eines jeden Jahres in Mannheim statt. Die Einladung zu derselben erfolgt durch einmaliges Ausschreiben in den Gesellschaftsblattern mit einer Frist von mindestens achtzehn Tagen unter gleichzeitiger Bekanntmachung der Tagesordnung. In gleicher Weise erfolgt die Bekanntmachung jeder auferordentlichen Generalversammlung. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf die Verfassung einer Generalversammlung nach Maßgabe der Vorschriften in Art. 237 Abs. 3 des Gesetzes in dem daselbst vorgeschriebenen Falle Anwendung. Aktionare, deren Antheile zusammen den zwanzigsten Theil des Grundkapitals darstellen sind berechtigt zu verlangen, das Gegenstande zur Beschlufnahme auf die Tagesordnung gesetzt werden, insofern dieses Verlangen so zeitig gestellt wird, das die Ankundigung entweder in dem Ausschreiben oder doch mindestens eine Woche vor dem Versammlungstage erfolgen kann. Alle Bekanntmachungen an die Aktionare erfolgen durch das gesetzlich oder statutenmahsig hierzu berufene Gesellschaftsorgan unter der Unterschrift mittels Einreichens in

1. den Deutschen Reichs-Anzeiger, 2. die Frankfurter Zeitung, 3. den Mannheimer Generalanzeiger. Zur Rechtsgultigkeit der Bekanntmachung genugt jedoch, wenn die Publication im Reichs-Anzeiger rechtzeitig erfolgt ist. Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren Kaufmann Ludwig Baris und Fabrikant Bernhard Fischer, beide in Mannheim. Mannheim, den 26. Juli 1893. Gr. Amtsgericht III. Dr. Hummel.

Konkursverfahren.

Ar. 30627. Das Konkursverfahren uder das Vermogen des Uhrmachers Jakob Reizig in Mannheim wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts III hierseits vom 25. l. Mts. eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. 14247 Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters ist bestimmt auf Freitag, 25. August 1893. Vormittags 9 Uhr Mannheim, den 26. Juli 1893. Die Gerichtsschreiberei Grohs-Amtsgericht: Galm.

Obst- u. Rufferversteigerung.

Das Obst und die Ruffe von nachgenannten hdslichen Obst- und Ruffdauern werden am Montag, 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr im hdslichen Bauhofs loodweise versteigert und zwar: Das Obst von den Baumen am Rhein-damm und der Serphianer-damm sowie von den Zwieschen-dauern auf den Rosengarten-wiesen. Die Ruffe von den Baumen an der StraÙe nach Heilberg, an dem Rhein-damm, der Rheingewann und der Katerhalsstrafe zwischen Wohlgelegen und dem Baderweges liegend. 14172 Mannheim, 22. Juli 1893. Die Kulturkommission. Best. Temp.

Zum Waschen und Fuchsen

wird angestossen. 13674 G 5, 13, 4. St.

Schmittmahlung.

No. 22682. Es hat sich die Rothwendigkeit ergeben, die Grundstucke der Stadtquadrate K 1, K 2, K 3 und K 4 neu zu nummeriren. 14243 Die Nummerirung ist auf einem beim Tiefbauamte aufliegenden Plane ersichtlich, von welchem die Beteiligten innerhalb 8 Tagen Einsicht nehmen wollen. Mannheim, den 25. Juli 1893. Burgermeisteramt: Best. Riefer.

Schmittmahlung.

Die Verlegung der Mobilareinrichtung fur die Gewerbeschule in N 6 soll im Wege des offentlichen Angebotes vergeben werden. Angebote hierauf sind verschloffen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis langstens Montag, den 31. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzu-reichen, woselbst die Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter erdffnet werden. Angebotsformulare werden gegen Ertrag der Andruckkosten hieselbst abgegeben. 14157 Mannheim, den 25. Juli 1893. Hochbauamt: Uhlmann.

Jung-Versteigerung.

Montag, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf dem Bureau im hdslichen Bauhofs das Dungerergebnis von 80 Pcedern fur den Monat August ds. J. Stadt-Abfuhr-Anstalt. Die Verwaltung: 14128 Gauer. Klingmann.

Offentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 1 Pianino, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Kuchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Labentisch, 3 Wandreale, 1 Schmelzdruckpresse, 1 Grabstein, ferner im Auftrage eine Partie Cognac gegen Baarzahlung offentlich versteigern. 14263 Mannheim, 27. Juli 1893. Sistr. Gerichtsvollzieher.

Offentliche Versteigerung.

Freitag, den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 1 Kaffeeschrank, 1 Pianino, mehrere Kleiderschranks, Kommoden, Kuchentische, Betten, 8 Kanapes, 1 Contorpult, 1 Copierpresse und sonst verschiedenes gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege offentlich versteigern. Mannheim, den 26. Juli 1893. G. Gauer, Gerichtsvollzieher.

Fahrig-Versteigerung.

Freitag, den 28. Juli 1893, Nachmittags 3 Uhr versteigere ich in P. 8, 10a 3. Stadtbaher: 14265 1 vollst. Bett, 1 Sekretair, 1 Schloffer, 1 Bekleidungschrant, 1 Sopha, 1 ar. Spiegel, Tische u. Stuhle, 1 Rdmahlschne, 1 Waschtisch, 1 weicher Dampfschne, 1 dt. Kuchenschrank, 1 Weilerkommode, 1 ar. Aquarium, 1 Blumenstich, 1 Scheibebuchse, 20-30 glashen altes Zwischenschloffer, verschied. Ruckenschloffer u. l. Hausrath. Die Sachen sind sehr gut erhalten. Anstett, Auctionator.

Versteigerungs-Anzeige.

Im Auftrage durch Unterzeichnerten wird wegen Restzugs in der Lutterstrafe Nr. 5, 5. Stadtdonnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 1/3 Uhr gegen Baarzahlung versteigert: 3 Bettladen mit Strohh- und Seegrasmattlagen, 1 Schloffer, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Tisch mit gebrochenen Fuhen, 6 Stuhle, Ruckenschrank, Anrichte, 1 Hoder, 1 Kinderwagen und 1 anderer Juber, 1 amerif. Stuhl und sonstiges, alles gut erhalten. J. B. Ferschinger. Nehme Red Versteigerungen entgegen. 14105

Stiftungs- und Sparkassengelei auf 1. Hypotheken

zu bill. Zinsfuß und coulonter Bedingungen vermittelt 40000 Karl Seiler, Sachtr. bei eo. Collectur. Prima gewirnte Sängematten (Handarbeit) à 2 M. u. 3 M. bei 13453 Birchofer, K 1, 7. Prima Seegras bei 13482 Joh. Birchofer, K 1, 7. Unterzeichnet empfiehlt sich im Aufholiren u. Abwischen von Rodein, ferner ubernimmt er ganze Lieferungen von neuen Mabeln bei prompter Bedienung. 12579 J. Eichele, Schreinermeister, T 6, 10/12.

Turn-Verein.

Gegrundet 1846. Unseren verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, das die Uebungsabende wie folgt festgelegt sind: 44978 Turnhalle U 2 (Friedrichshofe) Montag: Artturnen, Dienstag: Mannerturnen, Mittwoch: Riegerturnen, Donnerstag: Riegerturnen u. Freitag: Riegerturnen u. Samstag: Mannerturnen, 7 Uhr fur Jugendturner. Jeweils von 8-10 Uhr. Der Vorstand.

Arion Mannheim.

(Hermann'scher Mannerturn). Heute Donnerstag, 27. Juli, Abends 8 1/2 Uhr

Zusammenkunft

im Lokal, wo wir unsere activen und passiven Mitglieder hdslich einladen 14261 Der Vorstand.

Bayern-Verein.

(Vereinslokal Rest. Scheffel.) Vereinsabend jeden Samstag. Vandalente stets willkommen. 12495 Der Vorstand.

Vertrags-Gesuch.

Ein Beamter, faich. Mitte 30er, mit festem Wohnsitz in einer grohsen suddeutschen Stadt 14284 M. 6000 Einkommen und Pensionsberechtigung wunscht sich zu verheirathen. Es wird auf Bildung, hauslichen Charakter, entsprechen. des Alter und Vermogens re. reflect. Strengste Verschwiegenheit zugesichert u. verlangt. Ernst gemeinte Antrage mit Photographie und genauer Angabe der Verhaltnisse werden erbeten sub J. D. 43 an Rudolf Hoffe, Frankfurt a/M.

Heirath.

Das Mannheimer Bureau fur Heirathen vermittelt aus allen Landern, rasch, reell u. diskret. Sprechst. v. 10-12 u. 2-6. 14212 U 5, 2. part.

Hollandschen Unterricht

ertheilt eine holl. Dame, Offert. unter No. 18586 an die Exped. dieses Blattes. 18986 Wer rasch und gut die franzosische Sprache erlernen, eine reine Aussprache, Gewandtheit in der Conversation und Correspondenz erlernen will, kann, um diesen Zweck zu erreichen, Unterricht von einem Franzosen bekommen u. schreiben u. W. 14251 an die Expedition. Auch wird Italienisch gelehrt.

Planinos

Einige eingetauschte, gut erhaltene, kreuzartige Planinos werden unter Garantie preiswerth abgegeben. 14188 A. Gnsdentensel. Piano-forte-Fabrik Cl. 7.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie stets anstatt der theuren Flaschen-Packung nur die verschloffenen Beutel (Germania-Mark) des echten Tige's Muehlein kaufen. Es gibt kein besseres Radicalmittel gegen Mittel f. schadhliche Insecten, Fliegen u. l. w. 4017 Preis 10, 25 und 50 Pfg. In Mannheim bei Herren Wilt. Horn und Gebr. Zipperer, O 6, 3/4 zu haben. 13765

Roller-Fabrik

Vierteiler-Trockenanstalt A. Oppenheimer & Co. Hamburg 15. 13680 Prima Futterstoffe. Biedervertauffer gesucht. Ein l. Gang-Jagenplah in A frei; zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 13959 Damen sind liebo. verschw. Aufnahme bei Aug. Gdlg, Bw. Gbammle, Weinheim a. B. Mail. L. 20. 1116

Roman-Bibliothek

des General-Anzeigers.

Fur die zuletzt erschienenen Romane Schwere Ketten. F. Arnfeldt.

Jim Blaubart. Philipp Berges.

Hertha Falk. Theodor Almar.

Eine Undine. Rudolf Eichfeld

lassen wir eine uberaus geschmackvolle Einbanddecke in gepresster Leinwand

mit eingepraigtem Titel auf Rucken und Deckel des Buches herstellen. Der Preis dieser Einbanddecke betragt, einschliesslich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere anwartsigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben fur das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, das die sammtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zuruickgewiesen.

Auswartige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig fur das Ruckporto in Briefmarken zukommen lassen. Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

15. August in unsere Hande gelangen; fur spater eintreffende Exemplare mussten wir einen hoheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 15. August in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Dresden. Kgl. Conservatorium fur Musik u. Theater.

38. Schuljahr. 1892/93: 750 Schuler, 73 Auffuhrungen, 88 Schreie. Dabei Doring, Drastick, Eichberger, Fahrmann, Frau Falkenberg, Dopper, Janzen, Jffert, Kradl, v. Koyebue, Krang, Mann, Muller-Reuter, Prdul, Orgent, Frau Rappoldi-Rahner, Rischbieter, Rommberger, Schmale, Senff-Georg, Scherwood, Ad. Stern, Tysan-Boiff, die hervorragendsten Mitglieder der Kgl. Kapelle, an ihrer Spitze Rappoldi, Gruhmann, Feigler, Bauer, Friede u. l. m. Alle Facher fur Musik u. Theater. Solle Garbe u. Einzellicher. Eintritt jedeszeit. Hauptentritte 1. September (Aufnahmepriifung 8-1 Uhr) und 1. April. Prospekt und Lehrverzeichnis durch 14268 Prof. Eugen Franz, Director.

Grdsstes Lager in Kinderwagen Sportwagen Puppenwagen Kinderstuhle. Reparaturen werden in unserm Koffelwerk sofort ausgefuhrt. 2506

Kuhne & Aulbach, Q 1, 16.

Special-Niederlage sammtlicher Weine der Universal-Dehoga Portwein, Sbergh, Malaga u. Madeira zu billigen Originalpreisen zu haben bei: Louis Forbel, Mannheim, 2. Querstrafe Nr. 2.

Danksagung. Fur die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir unseren tiefgefuhlteten Dank aus. 14219 Heberlingen, 25. Juli 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Marie Rudmann.

Zu der Synagoge. Freitag, den 28. Juli, Abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den 29. Juli, Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtrath Dr. Koppel.

MARCHIVUM

Erste Mannheimer Typographische Anstalt  
Wendling Dr. Haas & Co.

hält stets vorräthig:

Frachtbriefe

Rechnungsformulare

Quittungsformulare

Miethverträge

Hauszinsbüchlein

Zahlbefehle

Prozessvollmachten

Wein- u. Speisekarten

zu billigsten Preisen.

Neu! Neu!

Victoria-Seifenpulver

1/2 Pfd.-Packet nur 15 Pfg.

Bestes und billigstes Waschmittel.  
Frei von allen die Wäsche angreifenden Substanzen.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.

Zu haben bei:

- Wilh. Bander, T 4, 1.
Georg Dietz, G 2, 8.
Thomas Eder, H 3, 8b.
W. Fußer, G 7, 5.
Abolf Geber, P 5, 1.
J. Heß, Q 2, 18.
E. H. Jaeger, K 9, 18.
Kaufmann's Delicatessen-
handlung, L 12, 7.
Wilh. Kern, Q 3, 14.
F. B. Krieger, G 4, 10.
Wilh. Müller, T 6, 2 1/2.
Carl Möbius, S 6, 3.
C. Pfefferkorn, P 3, 1.
Jos. Sauer, K 4, 15.
J. Schneider, G 3, 16.
Johann Schreiber, Redar-
straße T 1, 6.
Schwehingerstraße 20,
Redarstadtthel ZA 1,
Jungbuschstraße H 8, 39.
Carl Weber, G 8, 5.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.
Filiale T 5, 14.

General-Depot: Ernst Jacobs, O 7, 14.

Nähmaschinen

aller Systeme für Haushalt und gewerbliche Zwecke.  
Nadeln, Del und Ersatztheile. — Eigene  
Reparatur-Werkstätte.

Alfred Katz, Mannheim, D 2, 11,  
im Hause des Herrn Scharpinet. 7485

E 1, 16. Ausverkauf E 1, 16.

Vom 28. August ab befindet sich mein  
Parfumerie-, Ramm-, Bürsten-  
und Schwammgeschäft

an meinem jetzigen Lokal eine Treppe hoch.  
Mein Parfumerie-Geschäft übertrage ich von da ab an meinen  
langjährigen Mitarbeiter Herrn Leonhard Teusch, welcher dasselbe  
nach Altera D 3, 2 verlegen wird. 13484  
Am mein großes Lager reich zu räumen, gewähre je nach Art  
der Waare 5% bis 10% Rabatt; bei Luxuswaaren entsprechend mehr.  
Es gelangen zum Verkauf folgende Artikel in nur la Qualität:  
Gumm-, Horn- und Schildplattkämmen, Haar-, Kleider-,  
Taschen-, Zahn- und Nagelbürsten, ca. 1000 Duzend  
verschiedene la. Toilettegegenstände; mein rühmlichst bekanntes  
großes Schwammlager. Ferner: Parfüms, Mund- und  
Zahnwasser, Kosmikum, Haaröle, Pomaden, Puder,  
Spiegel, Horn- und Schildplattnadeln, Necessaires, Reise-  
rollen, Badehauben und eine Menge sonstiger Art kel.

Otto Hess, E 1, 16 Planken.

Specialität  
in gefärbten und geräucherten  
Zungen  
Garantie für rein schmeckend  
empfehle 13505  
H. Schott,  
Burscher, E 5, 3.

Ich empfehle einen garantiert  
reinen 14287  
Ital. Rothwein  
der Flasche 60 Pfg.  
Pfälzer Weißwein  
d. Kl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas.  
Georg Dietz,  
Teleph. 559 a. Markt.

Rheinfalm  
Sole's, Turbot  
Schellfische  
Cabljan, Schollen  
Sander, Hechte  
Malta-Kartoffel. 14288  
D 2, 9,  
Ph. Gund, Planken.

Prima Sachsenhäuser  
Apfel-Wein  
per Flasche 26 Pfg.  
empfehle 14275  
Johann Trimmel, F 7, 18.

Zum Einmachen  
empfehle 12028  
Einmach-Gläser  
Conserven-Gläser  
Sesle-Gläser  
Ansch-Flaschen  
Obst-Flaschen  
Steinerne Hüfen u. Krüge.  
Anton Werle,  
N 2, 6 Kunststr. N 2, 6

M 4, 1. M 4, 1  
Möbel- & Tapeziergeschäft  
von Jean Lotter  
empfehle verschiedene Divane und  
Polstergarnituren in Beluche;  
ferner Kastenmöbel für vollstän-  
dige Zimmer-Einrichtungen und  
Dekorationen zu äußerst billigen  
Preisen. 9249

Milchhauser Zeugerei.  
Wegen vorgerückter Saison ver-  
kaufe ich meine Sommerwaaren  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Josef Schmies,  
o. s. s. Heibelbergerstr. 10087

Das Anfertigen und Ausar-  
beiten von 18495  
Matrassen, Sophas u.  
wird dauerhaft und billigt aus-  
geführt. Näheres F 2, 12.  
Handschuhe u. Cravatten  
werden gewaschen. 13675  
F 7, 7.

Strümpfe  
für Damen u. Kinder, Socken,  
Samaschen u. c., strickt gut  
und billig 13789  
Käthchen Völker,  
Maschinenstrickerei,  
U 1, 9 1/2. U 1, 9 1/2.

Damen finden liebevolle  
Aufnahme unter strengster Dis-  
cretion bei Frau Hedwige  
Weber, Weinheim. 1117  
Anschneiden! Aufbewahren.  
Buch über d. Ehe. 1 W. Marken!  
Wo viel Kindersegen.  
Sieftverlag Dr. 11 Hamburg. 12604

Callanten  
1 kleiner brauner Spitzer,  
(8 Monate alt) entlaufen. Ab-  
zugeben gegen Belohnung bei  
Bäcker Brand, Schwehinger-  
straße 52. 14101  
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren  
Goldene Damenuhr mit kurzer  
Kette vom Strohmartel bis B 5, 7  
verloren gegangen. Abzugeben  
gegen gute Belohnung in  
14237 B 5, 7.

Gefunden  
Taschenuhr gefunden. 14152  
Abzug gegen Einrückungsgebühr  
Kasper Veier, H 7, 10, part.

Gefunden und bei Sr. Se-  
jirkamt deponirt: 14244  
eine Damenuhr.  
ein Taschenuhr.

Ankauf  
Getragene Kleider  
kauft 12730  
Frau Stohner, H 9, 26.

Gebrauchte Hofrinnen-Deckel  
30 cm breit, 18 m Länge zu kaufen  
gesucht. Langestr. 13. 14003

Ankauf von Lumpen, Knochen,  
Papier, Seide, Metall, alt Offen,  
leere Flaschen, Zeitungspapier,  
Tabakstörche und sonstige alte  
Gegenstände, sowie Acten- und  
Geschäftspapiere unter Garantie  
des sofortigen Einkaufs und  
werden die höchsten Preise dafür  
bezahlt. 13017  
K. Ruch, K 4, 10.

Frankenthaler  
Kartoffeln  
in Waggonladungen gegen Cassa  
zu kaufen gesucht. Offerten an  
W. S. F. Ruhl, Adm. Eisen-  
straße Nr. 54. 14120

Verkauf  
Ein dreistöckiges Haus in der  
Oberstadt für jedes Geschäft ge-  
eignet, sehr billig zu verkaufen.  
Näheres bei Bedt, F 2, 10,  
S. Stof. 14143

Geschäfts-Verkauf.  
Ein gangbare Wehgerei mit  
Militärlieferung in der Nähe  
Baden-Badens ist Sterbfall halber  
unter günstigen Bedingungen  
sofort zu verkaufen. 13953  
Schriftliche Offerten beliebe  
man unter A. W. 100 Haupt-  
postlagernd Mannheim zu richten.

Friseur-Geschäft  
Umstände halber unter günstigen  
Bedingungen sofort zu verkaufen.  
Offerten unter A. Z. Haupt-  
postlagernd Heidelberg. 14248  
Ein in der besten Lage Mann-  
heim gut eingerichtete sehr ven-  
table gemischtes 14281

Waarengeschäft  
mit schönem Laden u. Lokalitäten  
zu verkaufen. Offerten unter  
O. 61587 an Haasenstein &  
Vogler, A.-G. Mannheim er-  
beten.

Aufgepasst, spottbillig.  
Auf einem Landorte Obm. Nähe  
einer Stadt ist eine kleinere  
Wehgerei, auch für eine Bäckerei  
geeignetes Anwesen mit einigen  
Morgen Feld baldigst zu verkaufen.  
Näheres bei Joh. Schender,  
Hohentierweg No. 2 bei der Job-  
lenwelle. 14274

Pianino, wenig gespielt und  
1 Tafelklavier für Verein preis-  
werth abzugeben. 10756  
J. Demmer, Ludwigshafen.  
Wegen Wegzug guterhaltenes  
Pianino  
billig zu verkaufen. 14182  
Näheres im Verlag.

Ein guterhaltenes Tafelk-  
lavier billig zu verkaufen.  
Näheres U 1, 10, Conditorei-  
Laden. 13158  
Ganz neue, noch nicht ge-  
brauchte 13140  
Concert-Trommel  
preiswerth zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

Engl. Riebrad, Polsterreit,  
Kugelsteuer 17 No., wenig gefahren,  
billig zu verkaufen. 13921  
K 2, 7 1/2.  
Zwei gebrauchte  
Pneumatik-  
räder, sowie  
drei gebrauchte  
Rifenreparaturmaschinen, alle fast  
noch ganz neu, billig abzu-  
geben bei  
Franz, J 4, 10.

Zweirad,  
Spicilette (Pneumatique) fast noch  
neu, sehr billig, eventl. auf Ab-  
schlagszahlungen zu verkaufen.  
Näheres R 1, 14. 14224  
Gebrauchter Comptoirabschluss  
(eichen) zu verkaufen. 14229  
Q 4, 2.

1 Stk. u. 1 Fiegrwagen  
zu verk. S 4, 16 1/2, part. 13811  
Ein wenig gebrauchter Roll-  
wagen auf Federn, eins-  
und zweispännig ist preiswürdig zu  
verk. Näh. F 7, 26b. 13827

Zu verkaufen.  
1 vollständige Wehgereiein-  
richtung wegen Wegzugs billig  
abzugeben. Näh. F 3, 12. 14003  
Zu verkaufen.  
6 Stück große blühende 13970  
Granat-Bäume.  
Näheres im Verlag.

1 einspänniger Federrolle,  
1 do. Scheibenkrangrolle,  
neue und gebrauchte Stof-  
faren, neue u. gebrauchte  
Fobelbänke zu verkaufen.  
13770 H 3, 13.  
500 fast neue Risten 2 cm  
Holzfärte, 100 cm lang, 55 cm  
hoch, 40 cm breit billig zu ver-  
kaufen. A 6, 8. 8151  
Ein gelber Seconberger Hund  
sehr schön und gut dressirt  
zu verkaufen. A 3, 10. 11569

Stellen finden  
Ein tüchtig, ju. ge. Mann  
gesucht. 14186  
Näh. B 4, 16, parietre.

Gesucht  
ein im Getreidegeschäft bewan-  
delter, zum Reisen geeigneter  
junger Mann, Gehalt nach Ueber-  
einkommen. Off. unt. L. 61582  
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Mannheim. 14280  
Stadtkundiger Hausbürsche  
sofort gesucht. 14056  
Näheres im Verlag.

Ein Bursche,  
welcher mit Pferden u. Fuhrwerk  
umzugehen versteht, zum sofortigen  
Eintritt gesucht im 14288  
Stahlbad Weinheim.  
Ein durchaus zuverlässiges,  
tüchtiges Fräulein, geübteren  
Alters, mit besser Schulbildung,  
gewandter, schöner Schrift in  
dauernde Stelle gesucht. Selbst-  
geschriebene Offerten mit genauer  
Angabe leiblicher Thätigkeit unter  
Nr. 13957 an d. Exp. d. Bl. erb.  
Ein selbstständig arbeitendes  
Fräulein im Garniren seiner  
Kleider gewandt, in dauernde  
Stelle gesucht. 13956  
Offerten unter Nr. 13956 an  
die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Fräulein in fei-  
nem Bußfach vollständig erfahren  
und selbstständig arbeitend, für  
dauernde Stelle gesucht. 13955  
Offerten unter Nr. 13955 an  
die Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein ordentliches Mädchen sof.  
gesucht. E 4, 11. 13485

Ein Mädchen, das bürgerlich  
kochen kann, aus Ziel gesucht.  
11363 D 4, 14, Neugbaupt.  
2 Mädchen von 11-12 Jhr  
tagsüber gesucht. 12804  
Näheres im Verlag.

1 Arbeiterin u. 1 Zehr-  
mädchen zum Kleidermachen  
gesucht. B 5, 18, S. St. 14085  
Eine gelehrte ältere Person wird  
für selbstständig Küche u. Haus-  
arbeit gegen hohen Lohn gesucht.  
Näheres bei der Exped. 14258

Ein auswärt. Wäsche-Geschäft  
sucht zur Anfertigung von feiner  
Herren- und Damen-Wäsche  
tüchtige Arbeitskräfte.  
Offerten unter N. 61581 an  
Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Neustadt a. d. S. 14279

Ein israelitisches Mädchen,  
welches selbstständig ist im Kochen,  
sowie in der Hausarbeit sofort  
oder später gesucht. 14241  
Näheres F 5, 20, 2. Stof.

Gesucht.  
Geübte Maschinenstricker  
innen finden dauernde Beschäf-  
tigung in der Strumpfwaren-  
fabrik von 18854  
J. Daut,  
2. Querstraße 4, Redarvorst.

Tüchtige Tailleurarbeiten-  
innen u. Lehrmädchen sof.  
gesucht. 18754  
Näheres O 5, 4.  
Eine rein. Monatsfrau sofort  
gesucht. K 9, 13, 3. Stof. 14232  
Tüchtige Mädchen und Klei-  
nerinnen werden gesucht.  
14269 Frau Kieser, B 6, 7.

Stellen suchen  
Buchhaltung und  
Correspondenz  
sucht ein erfahrener, höchst ge-  
wandter Kaufmann, tag- oder  
stundeweise zu übernehmen.  
Offerten unter Nr. 13080 an die  
Exped. d. Bl. 13080  
Tüchtiger Schlosser, streng  
solider Mann mit prima Zeug-  
nissen, sucht Stelle als Reparatur-  
oder Maschinenist. 13208  
Näheres im Verlag.

Ein ordentl. Bursche (25 Jahre),  
gebileter Militär, mit guten  
Zeugn., welcher schon als Aus-  
läufer und Bureauarbeiter thätig  
war, sucht anderweitige Stellungs-  
Gef. Offerten unter Nr. 13986  
an die Expedition.

Gebileter, reit. Artillerist, ge-  
wehener Bursche, fleißig, zuver-  
lässig, in Hausarbeiten erfahren,  
guter Pferdepfleger und Reiter,  
der fahren kann, sucht Stellungs-  
in Haus oder Stall. Gef. Offerten  
unter No. 14231 an die Expedition.

Mädchen jeder Art suchen und  
finden Stellen u. können billig  
logiren. 13077  
Frau Roeder, E 2, 7.  
Eine solide Person empfiehlt sich  
im Kleiden, 70 Pfg. per Tag  
Näh. T 6, 2, 4. St., Vorderb. 13601

Ein Mädchen aus best. Fam.  
vom Lande, 17 Jahre alt, welches  
Kleider machen und bügeln kann,  
sucht sofort Stelle als befristete  
Zimmermädchen. 14007  
Offerten unter Nr. 14007 an  
die Exped. d. Bl.

Ein 17jähriges Mädchen,  
welches das Kleidermachen gelernt  
hat, sucht Stelle zu Kindern od.  
in's Zimmer. 14118  
Zu erfragen B 7, 12, 2. St.  
2 Hausmädchen mit gt. Zeug-  
nissen suchen sofort Stelle. 14262  
Bureau Gindorf, F 4, 12 1/2, Such.

Lehrlingsgesuche  
Lehrstelle  
in einer Weingroßhandlung per  
August zu besetzen. 11700  
Schriftliche Offerten unter A.  
B. Nr. 11700 an die Exped. d.  
Bl. erbeten.

Lehrlings-Gesuch  
für eine Conditorei, wo einem  
jungen Mann Gelegenheit ge-  
boten ist, dieselbe gründlich zu  
erlernen. Zu erfragen im Laden  
O 3, 1. 14102  
Ein hiesiges Manufacturwarens-  
Engroßgeschäft sucht einen  
Lehrling  
zum sofortigen Eintritt. 14078  
Offerten unter Nr. 14078 an  
die Expedition dieses Blattes.

Lehrling  
mit guten Schulkennnissen für  
ein hiesiges Getreide-Geschäft auf  
sofort gesucht. Offerten unter  
Nr. 14223 an die Expedition  
dieses Blattes. 14222  
Ein Lehrling  
sofort gesucht. 14217  
N. Götz Nachfolger  
Telegraphenbau-Anstalt  
L 12, 9d.

Ein hiesiges, größeres Agentur-  
geschäft sucht per sofort unter  
günstigen Bedingungen einen  
Lehrling  
mit guter Schulbildung u. schöner  
Dankbarkeit. 14254  
Selbstgeschriebene Offerten unt.  
No. 14254 in der Expedition d. Bl.  
abzugeben.

Lehrling.  
Für mein Tuch- und Buckram-  
Auschnitt- und Versandgeschäft  
suche zu baldigem Eintritt einen  
Lehrling  
mit guter Schulbildung unter  
günstigen Bedingungen. 14272  
G. F. W. Schulze.  
Friseur-Lehrling  
gesucht. 14099  
Ernst Gollinger, L 18 16.

Ein Lehrling wird bei sofort.  
Beschäftigung an-  
genommen. K 3, 19b. 13583  
Spenglerlehrling  
sofort bei 13081  
J. Herrmann, Q 7, 18/19.

Miethgesuche  
Abgeschlossenes Wohnng. 3 oder  
4 Zimmer und Zubehör per Oc-  
tober oder November zu mieten  
gesucht. 14091  
Offerten unter No. 14091 an  
die Expedition d. Bl.

Schöner Laden  
in guter Geschäftslage, möglichst  
in der Nähe des Speisemarktes  
zu mieten gesucht.  
Offerten unter No. 10556 an  
die Expedition d. Bl. 10557  
Ein Herr sucht auf 1. August  
ein gut möblirtes auf die Straße  
gebendes Zimmer (nicht part.)  
in der Umgegend des Bahnhofs.  
Offerten mit Preisangabe unt.  
Nr. 14247 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer  
pro September sucht ein Lehrer.  
Offert. unt. Nr. 14271 an die  
Exped. d. Bl. 14271

Magazine  
C 3, 20 gr. helle Werkstatt  
auch als Lager zu  
vermieten. 6437  
G 7, 12 1/2 1 helles Magazin  
2 mit Reiser, Comp-  
toir, gr. Hofraum zu v. 14076  
G 7, 16 1/2 großer Keller zu  
2 vermieten. 2923  
Näheres F 6, 4/5.

H 7, 22 1 großes, 4stöckiges  
Magazin, 3. St. Lo-  
bal-Transport-Lager, ev.  
mit anstehenden Arbeitsräumen  
per 1. Oktober ds. J. zu ver-  
mieten. 12842  
U 1, 3 Breitestraße, helles  
Magazin mit 2 Comp-  
toir, Einfahrt und Hofraum per  
1. Oktober zu verm. 13978  
Näheres 1 Treppe hoch.

U 5, 11 schöne Werkstatt  
mit Wohnung zu  
vermieten. 13946  
1 großes geräumiges Magazin  
im mitten der Stadt unter günstig.  
Bedingungen zu verm. Off. unt.  
Nr. 14228 an die Exped. 14228

Läden  
C 1, 5 Laden per soj. billig  
zu verm. 3314  
Bureau.  
C 8, 9 2 große Bort- & Stm-  
eventl. mit Klein. Hof-  
magazin zu vermieten. 874  
Wir haben zu vermieten  
D 6, 6 einen Laden, ober-  
auch Bureau.  
D 7, 18 ein großes Magazin  
mit Comtoir.

Herm. Löb-Stern & Co.  
D 7, 15. 4290





Kursus für Kaufleute (Buchhalter, Commis, Lehrlinge), Techniker, Gewerbetreibende etc.

# Schönschreiben

In Mannheim (C 3, 1) eröffnen wir wieder einen

## Kursus im Schnell- und Schönschreiben.

Gef. Anmeldungen werden nächsten **Donnerstag, 27. oder Freitag, 28. Juli**, von 12-8 Uhr erbeten. 14149

**Gebr. Gander, wohnen in C 3, 1.**  
(Inhaber v. Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.)

Kursus für Damen (separat), sowie für Schüler resp. Schülerinnen.

### Jede Handschrift,

selbst d. allerschönste wird vermittelt dieser vielbewährten Methode in 2 bis 3 Wochen zu einer schwingvoll u. dauernd schönen umgebildet. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. Honorar M. 18.

Ausführlicher Unterrichts-Prospekt gratis.

### Schrift-Proben

(Deutsch, Latein, Ronds. Die überraschendsten und fast ungläublichen Erfolge hiesiger Unterrichtstheilnehmer liegen in unserer Wohnung zur gef. Besichtigung auf; auch sind solche hies. öffentlich ausgestellt.)

Neueste Deutsche, Latein- und Rondschrift etc.

## Sängerbund.

Sonntag, den 30. Juli 1893

### Herren-Ausflug

Geroltsbach — Schloß Eberstein — Fischkultur — Lichtenthal — B. Baden.

Das Mittagessen findet in Lichtenthal statt.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. Wegen der zu treffenden Vorbereitungen sind Anmeldungen der Teilnehmer erforderlich, welche bis Donnerstag, den 27. Juli, Abends an die Herren

Adolph Eisele, Q 3, 22,  
Karl Emil Herz, S 1, 5,  
H. Schwesig, N 1, 9

erbeten werden, bei welchen auch Programme des Ausflugs in Empfang genommen werden können. 18905  
Mannheim, den 20. Juli 1893.

Der Vorstand.

## Bayerischer Hilfsverein.

Sonntag, den 30. Juli 1893 findet unser 18908

### XI. Stiftungsfest

in den Lokalkäfen des Badner Hofes statt.

Nachmittags 3 Uhr Concert und Abends 8 Uhr Ball,

wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder und Landsteuere freundlichst einladen. 13814  
Der Vorstand.

## Kaufm. Gesellschaft „Mercur“.

Sonntag, den 6. August a. c.

### Familien-Ausflug

unter Begleitung der vollständigen Artillerie-Capelle

nach Neustadt a. d. Haardt und Umgebung,

wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Söhne der Gesellschaft nebst deren Familienangehörigen höflich einladen. 13814

Abfahrt ab Ludwigshafen 2 Uhr 15 Min. Nachmittags bei Fahrpreidermäßigung.

Der Vorstand.

## Neuer Medicinal-Berein Mannheim (G. V.)

1. Classe: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich
2. " Witwen mit Kinder 20 Pfennig wöchentlich
3. " Familien bis 4 Köpfen 25 Pfennig "
4. " Familien über 4 Köpfen 30 "

Jährlich werden 52 Wochenbeiträge erhoben. Ärztliche Behandlung nach freier Wahl von den Mitgliedern der „Gesellschaft der Ärzte“ (49 Ärzte), desgleichen freie Wahl unter sämmtlichen hiesigen Apotheken.

Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem Geschäftsführer 59419

C. Ehmann, Q 3, 15, faden.

## Kaiser Friedrich.

Heute Donnerstag, den 27. Juli

### Concert Clossmann.

Hochfeines, schneidiges Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. 14226

B 4, 12 Großer Mayerhof B 4, 12.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

### CONCERT

der hiesigen Artilleriecapelle. 14228

## Weinheim an der Bergstrasse. Bahnhof-Hôtel „Prinz Wilhelm“.

Gegenüber dem Bahnhof.

Neu eingerichtet und bedeutend vergrößert. — Grosser schattiger Garten mit Concertsaal. — Separate Lokalkäfen für Gesellschaften. — Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. — Restauration zu jeder Tageszeit. — Ausgezeichnete Weine. — Mannheimer u. Bayerische Biere vom Fass. — Pension von Mk. 3.— an. 14250  
Besitzer: Heinrich Ehret.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 717

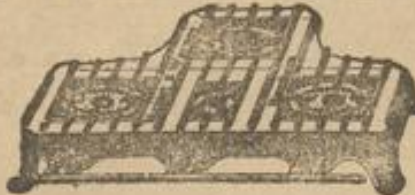
### Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Achtung. 14203  
G 2, 17 Im schwarzen Damm G 2, 17  
Caal 1 Treppe, Aufgang rechts  
beginnt Donnerstag, den 27. Juli ein 7tägiger

## Grosser Ausverkauf

in Herren- u. Damen-Kleider, Tuch u. Barkin.  
Nur gute Stoffe. Anzüge neuester Schnitt.  
Die Preise sind herabgesetzt, wie sie bisher nicht gekannt sind.  
Wer Geld sparen will, überzeuge sich.



## Gas-Kochapparate u. Gas-Bratöfen

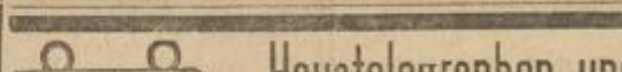
in großer Auswahl bei 11006

## Massot & Werner,

Teleph. 239. Gas- und Wasserleitungs-Geschäft. B 1, 7a:

## Georg Eichenhuth, Mannheim, F 3, 13 1/2.

Deutsche u. englische Fabrikate, nur ersten Ranges und zu billigsten Preisen. Uebernehme für meine Räder jede Garantie. Reparaturen schnell und billig. Preisliste wird frei zugesandt. 13847



## Haustelegraphen- und Telephon-Anstalt

## Carl Gordt

G 3, 11a G 3, 11a.

Telephonruf 664.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, die verehrliche Kaufmannschaft in Kenntniss zu setzen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma 18130

## Oscar Fesenmeyer,

eine Fachhandlung errichtet habe und halte ich mich zum An- u. Verkauf von Fässern bestens empfohlen. 77699  
Hochachtungsvoll

Oscar Fesenmeyer, Mannheim, N 4, 1.

Man wende sich im eigenen Interesse nur direkt an das Spezial-Geschäft von 10757

## J. Demmer, Ludwigshafen,

liefert nur das aller Beste in Pianos, Concert-Flügel und Harmoniums zu bekannt möglichsten Preisen. 5jähr. Garantie. Umtausch jederzeit. Die größten Fabriken oberhalb der Gasse können mit mir nicht im geringsten concurren. Es ladet höflichst ein 10757

## J. Demmer,

Spezialität: Pianos.

Für Damen! Unübertroffen: Academ. Bekleid. und Zuschneidebranchen! Mannheim N 3, 15. Gränzliche Ausbildung M. 45. 18553

## Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien — Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der benütze zunächst den von über 77699

66500 (amtlich beurkundet)

Abonnenten gelassenen „Breslauer General-Anzeiger“, Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 19900. Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

## Sparkasse Mannheim.

### Hauptabschluss auf 31. Dezember 1892.

Das Guthaben von 18,112 Einlegern beträgt auf 31. Dezember 1892 M. 13,871,114. 63 Pf.

Dasselbe betrug von 17,203 Einlegern auf 31. Dezember 1891 „ 12,840,222. 19 „

Vermehrung 909 M. 1,030,892. 44 Pf.

Einleger mit Im Jahre 1892 haben be- tragen: 29,869 Einlagen M. 4,324,757. 98 Pf.

18,484 Rückzahlungen „ 3,293,865. 54 „

Sonach Mehreinlagen M. 1,030,892. 44 Pf.

Wir bringen dies mit Bezug auf § 7 der Satzungen zur öffentlichen Kenntniss, mit dem Anfügen, daß die Rechnung während acht Tagen zur Einsicht der Einleger auf dem Bureau der Sparkasse aufliegt. 14218  
Mannheim, den 24. Juli 1893.

## Die Verwaltung:

W. Hirt. Ehmann. Späth.

## Schürzen, Schürzen, Schürzen

in reichster Auswahl vorräthig u. Anfertigung nach Maß, von 25 Pfg. an bis zu M. 7.— 8054

Q 3, 7 Kehrer & Hönn Q 3, 7.

Telephon August & Emil Nieten Telephon Nr. 217. Nr. 217.

## Holz- u. Kohlenhandlung

J 7, 16, Louisenring, J 7, 16

empfehlen zur Deckung des Winterbedarfes: In. Ruhrkohlen als: Fettschrot, Anskohlen, Schmelzkohlen und Anthracitkohlen für Amerikaner Defen zu billigsten Preisen.

Lieferung direct aus dem Schiffe frei vor's Haus und sehen gütigen Aufträgen gerne entgegen. 13938

## Ruhrkohlen.

Prima Ofenbrand, gefiebte Anskohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, direct aus dem Schiffe; ferner Brannkohlen-Piquetts, Marke B und Prima Bündelholz liefert frei an's Haus zu billigsten Preisen. 12799

L 2, 8. Oscar Hönn L 2, 8.

## Beste gewaschene Hausbrand-Anskohlen

rein abgefeibte Waare in 3 verschiedenen Körnungen, für Jül., Regulir-, Zimmerofen und Herdfeuer, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen 13308

die Holz- und Kohlenhandlung von

H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Telephon Nr. 438.

## Fässer,

gebrauchte Wein-, Cognac-, Rum-, Arac-Fässer etc. in jedem Quantum bis zu 400 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. 14192

Offerten unter Nr. 14192 an die Expedition ds. Bl. abzugeben.

## Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am 11. Oktober 1893.

### Haupt-Gewinn:

Eine Equipage mit 4 eleganten Pferden nebst feiner Schirung. Ferner: 3 Equipagen mit je 2 Pferden 1 Pferd 44 Reit- und Wagenpferde u. s. w. u. s. w.

Preis des Looses nur 1 Mark.

Nach Auswärts M. 1. 10 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers (Mannh. Journal) 13780